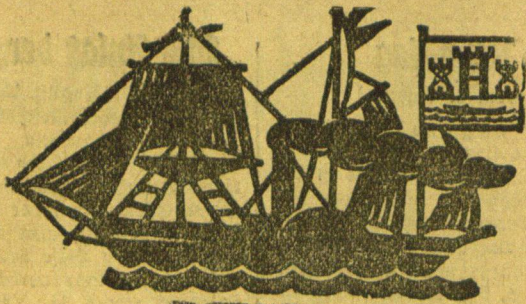


Erstausgabe täglich nachmittags 5 Uhr, außer an Sonn- und Feiertagen  
Monatlicher Bezugspreis: für Abnehmer 4.50 Litae, mit Zustellung 5.— Litae  
Bei den Postämtern: Im Memelgebiet 5.— Litae mit Zustellung 5.50 Litae  
In Deutschland 2.65 Rentenmark, mit Zustellung 3.01 Rentenmark. Für durch  
Streich, nicht bezugsfähige Feiertage, Verbote usw. angefallene Nummern kann eine  
Rückzahlung des Bezugsbetrags nicht eintreten. Für Aufbewahrung und Rücksendung  
unverlangt eingekaufener Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen.  
Sprechstunden der Redaktion: vormittags 11 bis 12 Uhr, außer Montag und  
Sonnabend. Die Expedition ist geöffnet: an Wochentagen von 7/8 Uhr morgens  
bis 7/8 Uhr abends. Fernsprech-Nummern: 26 und 28 Expedition und Redaktion  
Nr. 480 Expedition und Druckereivorstand. Telegramm-Adresse: Dampfbootverlag



Angelogen kosten für den Mann einer Kolonial-Spaltgasse im Memelgebiet und in  
Litauen 40 Cent, in Deutschland 20 Rentenpfennige. Reklamen im Memelgebiet und  
Litauen 3.— Litae, in Deutschland 1.50 Rentenmark. Bei Erfüllung von Platzverträgen  
50% Aufschlag. Eine Gewähr für die Enträumung bestimmter Plätze kann nicht  
abgegeben werden. Einmaliger Abdruck kann im Konturverfall bei Einziehung des  
Rechnungsbetrags auf gerichtlichem Wege und außerdem dann verweigert werden  
wenn nicht binnen 14 Tagen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt.  
Erfüllungsort ist Memel. Angelogen, welche bestimmt in der folgenden Nummer  
erschienen sollen, sind spätestens bis vormittags 10 Uhr einzuliefern. Telephonische  
Anzeigen-Aufnahme ohne Gewähr für die Richtigkeit. Beleg-Exemplare kosten 30 Cent  
Druck und Verlag von F. W. Siebert Memeler Dampfboot Aktien-Gesellschaft, Memel

# Memeler Dampfboot

## MEMELER UND GRENZZEITUNG

Nummer 180

Memel, Dienstag, den 4. August 1925

77. Jahrgang

### Das traurige Schauspiel mittelalterlicher Austreibung

Der Zustrom der aus Polen ausgewiesenen  
deutschen Dptanten in dem Übergangslager  
Schneidemühl dürfte am Sonnabend der ver-  
gangenen Woche den Höhepunkt erreicht haben.  
Etwa 3000 dieser Vertriebenen wurden im  
Laufe von 24 Stunden in Schneidemühl ausgeladen  
und fanden hier zunächst eine Unterkunft. Seitdem  
bekannt war, dass Polen alle diejenigen, die für  
Deutschland optiert haben, entsprechend dem Recht,  
das ihm der 1924 unter dem Vorsitz des Professors  
Raederbeck gefällte Schiedsspruch gibt, zum Ver-  
lassen des polnischen Gebietes zwingen würde,  
waren von den in Frage kommenden Reichs- und  
Staatsstellen umfassende Maßnahmen getroffen  
worden, um die Heimkehrer aufzunehmen und  
rechtzeitig weiter zu leiten. Als Übergangsort  
für die Dptanten wurde Schneidemühl gewählt  
und hier schaffte man ein Durchgangslager, in dem  
die Dptanten zunächst einmal auf deutschem Boden  
Zuflucht finden sollten. Von vornherein legte die  
preussische Regierung den größten Wert darauf,  
dass die Weiterleitung der Lagerinsassen nach ihrem  
endgültigen Unterbringungsort so schnell wie mög-  
lich erfolgt. Wenn das nicht immer ganz reibungs-  
los vor sich geht, so ist daran leider die vielfach  
hervorretende recht bedauerliche Abneigung der  
Gemeinden schuld, die sich dagegen sperren, den  
neuen Zugang aufzunehmen. Der preussische Minister  
des Innern hat auch deshalb unter dem 19. Juli  
noch einmal die Regierungspräsidenten angewiesen,  
dafür zu sorgen, dass die Gemeinden die ihnen  
überwiesenen Dptanten tatsächlich aufnehmen.

Gewiss sind die Schwierigkeiten, die einer solchen  
Weiterleitung und der Einfügung der Dptanten  
in das deutsche Wirtschaftsleben entgegenstehen,  
nicht gering. Die Lage am deutschen Arbeitsmarkt  
ist ohnehin keineswegs günstig, und es wird gewiss  
nicht leicht fallen, nun überall für die Dptanten  
die nötigen Arbeitsstellen zu bekommen. Wie aber  
versichert wird, funktioniert die Arbeitsvermitt-  
lungsstelle in Schneidemühl, der der Leiter des  
Königsberger Arbeitsnachweises vorsteht, ausge-  
zeichnet und alle Ankommenden, denen eine Stelle  
nachgewiesen werden kann, werden an den anfor-  
dernden Arbeitsnachweis gerandt, dessen Kenntnis  
der örtlichen Verhältnisse einen Mißbrauch der  
Arbeitskraft ausschließt. Landwirte und Maurer  
werden augenblicklich dabei am meisten gesucht,  
und schon jetzt gehen täglich aus Schneidemühl  
Transporte von Tausenden in das Innere Deutsch-  
lands. Im Lager bleiben vor allem diejenigen zu-  
rück, die sich eine selbstständige Existenz gründen  
oder einen Besitz kaufen wollen.

Es ist selbstverständlich, dass bei einem so starken  
Zustrom von Rückwanderern sich auch in Schneide-  
mühl trotz aller Fürsorgemaßnahmen und trotz  
unwiderstehlicher Arbeit der in Frage kommenden Per-  
sönlichkeiten Mißstände gezeigt haben. Das ur-  
sprünglich vorgesehene Lager, die riesigen Hallen  
der Albatrosswerke, reichte nicht aus, man mußte  
Schulen und andere Gebäude hinzunehmen, wobei  
dies es sich vermeiden ließ, dass ein Teil der Dp-  
tanten die erste Nacht ohne Stroh und Decken  
verbringen mußte. So beklagenswert solche Zustände  
sind, so trägt die Schuld daran vor allem die Tat-  
sache, dass sich in einer verhältnismäßig außer-  
ordentlich kurzen Frist gewaltige Menschenmengen  
zusammendrängen. Sehr viele der Dptanten haben  
bis zum letzten Termin, der für ihre Abwanderung  
in Frage kommt, nämlich bis zum 1. August ge-  
wartet, und es kommt ferner hinzu, dass ein Teil  
der Flüchtlinge mit umfangreichem Hausrat, ja  
mit Vieh nach Deutschland kommt. Es darf aber  
wohl erwartet werden, dass die Mißstände, die im  
übrigen zum Teil in Pressenachrichten auch stark  
übertrieben erschienen, in kürzester Frist abgestellt  
werden, und dass sich die Rückkehr der Dptanten in  
das deutsche Heimatland so glatt und so reibungs-  
los wie nur irgend möglich vollzieht. Dafür Sorge  
zu tragen ist eine Ehrensache der Regierung, der  
Gemeinden, wie überhaupt des deutschen Volkes.

Wenn in einem begreiflichen Gefühl von Ver-  
ärgerung im Schneidemühler Flüchtlingslager  
wirklich das Wort gefallen sein sollte, wie das in  
einer Meldung behauptet wird, dass Deutschland  
das Opfer, das die Dptanten ihm brachten, nicht  
achtet, während Polen die zurückkehrenden Staats-  
angehörigen mit Grenzposten empfangt, so ist  
eine solche Behauptung ganz zweifellos unrichtig.  
In Polen selbst führt man sehr lebhaft Klagen  
darüber, dass für die heimkehrenden polnischen Dp-  
tanten nichts geschehe. In einer außerordentlich  
stürmischen Versammlung des Westmarkenverbandes  
in Posen wurde unter starker Entzündung der  
Beratungsten festgestellt, dass der polnische Staat

### Das Memel-Kirchenabkommen unterzeichnet

Vom Landesdirektorium wird uns geschrieben:  
Nach einer von dem zur Zeit in Berlin weilenden  
Präsidenten des Direktoriums Vorchert einge-  
traffenen Nachricht ist der Vertrag über die Regelung  
der evangelischen kirchlichen Verhältnisse des Memel-  
gebiets unterzeichnet.

Der Präsident des Direktoriums hat noch wic-  
tige Vorbereitungen bezüglich der wirtschaftlichen  
Fragen, die bei den demnächst anzunehmenden Ver-  
handlungen zur Sprache kommen werden, zu er-  
ledigen. Seine Rückkehr wird in den nächsten Tagen  
erwartet.

Aus Kowno erfahren wir hierzu von unserem  
tz-Berichterstatter noch folgendes:

Die Unterzeichnung des Abkommens über die  
neue Kirchenordnung im Memelgebiet erfolgte am  
31. Juli vormittags. Für Litauen unterzeichnete  
Minister Sidzikauskas und für das Memel-  
gebiet der Präsident des Direktoriums Vorchert.  
Von deutscher Seite wurde das Abkommen von  
Geheimrat Krull und dem Präsidenten des Evan-  
gelischen Oberkirchenrats in Berlin, Dr. Kessler,  
unterzeichnet. Minister Sidzikauskas begibt sich in  
diesen Tagen nach Kowno, um über die stattgefun-  
denen Verhandlungen und das Abkommen selbst  
Bericht zu erstatten.

Wie unser Kownoer Berichterstatter ferner er-  
fährt, soll das vom Oberkirchenrat in Berlin gegen  
den früheren Pfarer und nachmaligen Kirchen-  
kommissar Bl. Gallus eingeleitete Disziplinar-  
verfahren eingestellt worden sein.

### Verhandlungen mit Abd el Krim

Paris, 3. August. (Priv.-Tel.) Es bestätigt  
sich, dass zwei Abgeordnete Abd el Krim's  
mit dem General Primo de Rivera in  
Tetuan zusammenkommen, um die Friedens-  
bedingungen kennen zu lernen. In Paris glaubt  
man aber nicht, dass Abd el Krim sie annehmen  
könne, selbst wenn die lokale Unabhängigkeit des  
Nils zugesichert würde. Man ist infolgedessen der  
Ansicht, dass in der zweiten Augusthälfte die Offen-  
sive unbedingt ausgeführt werden müsse und dass  
erst nach dieser Zeit die eigentlichen Friedensver-  
handlungen beginnen könnten.

### Unruhen in Syrien

Paris, 3. August. (Tel.) Nach einer Meldung  
der „Times“ sollen in Syrien militärische Ope-  
rationen vor sich gehen. Eine Fliegerbombe habe  
achtzehn Aufständische, als sie gerade zwei Kamele  
befrachten, getötet. Es sei daher ein Angriff von  
den Aufständischen gegen die Zitadelle von Seida  
unternommen worden, die schwere Verluste dabei  
erlitten hätten. Auf französischer Seite seien fünf  
Mann leicht verletzt worden. „Gavas“ erklärt dazu,  
dass es sich hier um örtliche Ereignisse handele, die  
sich am 20. Juli abgepielt hätten. Eine kleine  
französische Kolonne sei beim Bivakieren angegriffen  
worden. Sie habe einen Misserfolg erlitten. Ge-  
neral Sairail habe aber sofort Verstärkungen  
abgeschickt, um den Posten zu befreien.

gerade 140 000 Bloth für die Heimkehrer bewilligt  
habe und daß für die rückkehrenden 8000 Familien  
300 Wohnungen zur Verfügung ständen. Von Polen,  
die bereits in ihre Heimat zurückgekehrt sind,  
wurde sehr lebhaft Klage geführt, daß alle die  
großen Versprechungen nicht gehalten seien, daß  
die Rückwanderer in Polen verkommen müßten,  
und daß der Westmarkenverein einmal nach Deutsch-  
land gehen solle, um zu sehen, wie man organi-  
sieren müsse.

Die polnischen Dptanten werden sich dafür an  
ihre Regierung halten müssen, die die Schuld dar-  
an trägt, daß so viel neues Elend über die Nie-  
dergehörigen beider Länder kommen mußte, daß diese  
neue Völkerverwanderung nötig wurde, denn Polen  
war es, von dem die Ausweisungsbefehle aus-  
gingen, und es war für Deutschland nur eine selbst-  
verständliche Pflicht, daß es auf diese polnischen  
Maßnahmen mit entsprechenden Maßregeln ant-  
wortete.

In einer Unterredung, die der deutsche Reichs-  
außenminister Dr. Stresemann einem Ver-  
treter der „Dresdener Neuesten Nachrichten“ über  
die Dptantenfrage gewährte, erklärte der Minister  
unter anderem:

Während deutscherseits seit Jahren der Stand-  
punkt vertreten worden ist, daß die beiderseitigen  
Dptanten zwar das Recht, nicht aber die Pflicht  
haben, ihren Wohnsitz in den Staat zu verlegen,

### Meierowicz als Schlichter im litauisch-polnischen Streit?

Der am 26. Juli in Rom weilende Außenminister  
Lettlands, Meierowicz, erteilte dem Vertreter  
der dortigen polnischen Telegraphen-Agentur eine  
Unterredung, in der er über den Zweck seiner  
Reise nach Warschau sprach. Der Minister  
erklärte:

Ich bin in Warschau am 30. Juli, vorher mache ich  
einen Abstecher nach Prag. Während meiner Aus-  
wesenheit in Warschau habe ich die Absicht, alle  
Fragen zu berühren, die bis jetzt zwischen Lettland  
und Polen noch nicht gelöst worden sind. Ich habe  
die Hoffnung, daß wir sie einer günstigen Lösung ent-  
gegenführen werden. Ich bin, wie immer, gegen-  
über Polen von den besten Intentionen  
erfüllt. Außerdem möchte ich in Warschau die  
Frage der künftigen Konferenz der vier Außen-  
minister berühren, die Ende August in Gelsingfors  
stattfinden soll. Ich will die Aufgaben und das Pro-  
gramm dieser Konferenz der Minister Polens, Finn-  
lands, Estlands und Lettlands besprechen, in der nach  
meiner Ansicht die gemeinsame Politik Polens und  
der Baltischen Staaten in der Sicherheitsfrage festgelegt  
werden soll.

Im Zusammenhang damit ist es mir in erster  
Linie ein Bedürfnis, das Verhältnis  
Litauens zu Polen anzuschneiden. Es liegt  
mir sehr am Herzen, zwischen diesen beiden Staaten  
Beziehungen zustande zu bringen, durch welche die  
ewige chinesische Mauer, die zwischen  
Polen und Litauen besteht, einfallen  
müßte. Die bisherige Situation schädigt uns  
politisch und wirtschaftlich. Ich bin mir allerdings  
deffen bewußt, daß wir selbst nicht die Möglichkeit  
haben, in dieser Angelegenheit als Vermittler aufzu-  
treten. Ich weiß, daß ich die Frage während meiner  
Anwesenheit in Warschau nicht lösen werde, und daß  
sie überhaupt nicht über das Anie gebrochen werden  
kann. Ein konkretes Projekt hierüber, so schloß der  
Minister, habe ich noch nicht, wünsche jedoch, daß diese  
Angelegenheit im günstigen Sinne bis zum Ende  
durchgeführt werde. In diesem Geiste zu arbeiten,  
bin ich stets bereit.

### Die Schuldenforderung Englands an Frankreich

Paris, 3. August. (Priv.-Tel.) Die Ver-  
handlungen zwischen Paris und London über  
die Rückzahlung der Schulden Frank-  
reichs sollen in dieser Woche wieder aufge-  
nommen werden. Die Gegenstände sind allerdings  
noch außerordentlich groß. Die Engländer ver-  
langten bekanntlich ursprünglich eine Jahreszahlung  
von 20 Millionen Pfund, indem sie darauf hinwiesen,  
dass die französische Handelsbilanz mit 20 Millionen  
im Ueberfluß sei. Die Franzosen boten erst  
6 Millionen Pfund an, erklärten sich aber später zur  
Zahlung von 10 Millionen Pfund bereit. Die  
Engländer gingen schließlich bis auf 17 Millionen  
Pfund herunter. Man glaubt, daß nichts anderes  
 übrig bleiben wird, als daß Caillaux selbst nach  
London reist, um die Angelegenheit zu regeln.

für den sie optiert haben, ist polnischerseits  
geltend gemacht worden, daß die Dptanten zur  
Auswanderung verpflichtet sind. Nach  
dem Wiener Abkommen vom 30. August 1924, das  
in Deutschland und Polen Gesetz geworden ist, ist  
ein Dptant zur Abwanderung nur dann verpflichtet,  
wenn er von der Regierung eine Aufforderung  
dazu erhalten hat. Die polnische Regierung hat  
nun bereits Anfang des Jahres von ihrem Recht  
Gebrauch gemacht. Daraufhin hat sich selbstver-  
ständlich auch die deutsche Regierung zu dem  
gleichen Schritt entschließen müssen. Die Ver-  
handlungen, den Kreis der Dptanten zu be-  
schränken, sind ergebnislos verlaufen. Ich kann  
nur auf das nachdrücklichste betonen, so schloß der  
Minister, daß die deutsche Regierung alles getan  
hat, um in der Dptantenfrage zu einer, den Grund-  
sätzen des friedlichen Zusammenlebens zwischen  
den Völkern entsprechenden Lösung zu kommen.  
Wenn trotzdem die Welt das traurige Schau-  
spiel mittelalterlicher Austreibung  
Tausender von Heim und Herd erleben muß, so  
liegt die Schuld daran wahrhaftig nicht bei uns.

\* Schneidemühl, 3. August. (Tel.) Der preu-  
ssische Innenminister Severing traf gestern  
abend um 11 Uhr in Begleitung des Ministerial-  
rats Dr. Rathenau hier ein, um sich von der  
Unterbringung der Dptanten im Durchgangslager  
zu überzeugen.

### Staatsubvention für den britischen Bergbau

In einer offiziellen Erklärung des Schatzamtes  
vom 31. Juli heißt es: Die Unter-  
stützung, welche seitens der briti-  
schen Regierung der Kohlenberg-  
werksindustrie bewilligt worden ist,  
soll in Form einer Subvention zwecks Sicherstellung  
der Lohnzahlungen während der neun Monate vom  
1. August 1925 bis zum 1. Mai 1926 erfolgen. Während  
dieser Zeit sollen die Löhne auf Grund des Ab-  
kommens vom Jahre 1924 gezahlt werden. Aber,  
falls die Löhne, welche nach dem anerkannten Ver-  
teilungsschlüssel zwischen Lohn und Profit berechnet  
werden sollen, in irgendeinem Monat dieser Zeits-  
panne in einem Bezirk niedriger sein würden, als  
die Mindestlöhne, die in dem Vertrag vorgesehen  
sind, so wird die Differenz von dem Schatzamt be-  
zahlt werden. Somit sollen die gleichen Richtlinien  
verfolgt werden, wie bei der Lohnsubventionierung  
1921, jedoch sollen im vorliegenden Fall, falls der  
monatliche Durchschnittsprofit in einem Distrikt, in  
welchem Subventionszahlungen geleistet werden,  
1 Schilling 3 Pence (1.25 Schilling) für die Tonne  
übersteigt, die Ueberflüsse zur Verringerung der  
Subvention benutzt werden. Zur Zeit ist es un-  
möglich, im voraus zu kalkulieren, wieviel die staat-  
liche Subvention dem Schatzamt kosten wird, denn  
das ist gänzlich abhängig von dem Umfang des  
Kohlenhandels.

### Nur eine provisorische Beilegung

London, 3. August. (Priv.-Tel.) Die Be-  
ilegung der Krise im englischen Kohlen-  
bergbau wird allgemein nur als ein Pro-  
visorium angesehen. Mit der Regierung ist man  
außerordentlich unzufrieden, besonders in konser-  
vativen Kreisen ist die Erregung sehr stark. Man  
ist überzeugt, daß die Subsidien, die der englischen  
Kohlenindustrie gezahlt werden sollen, nicht nur  
10 Millionen Pfund erforderlich machen würden,  
sondern 18 oder 20 Millionen Pfund. Dazu kommt  
aber, daß außerordentlich große Mengen deutscher,  
tschechischer und belgischer Kohle nach England  
kommen und dem englischen Kohlenmarkt scharfe  
Konkurrenz machen, denn die ausländische  
Kohle kann mit 11 Schilling verkauft  
werden, während die einheimische auf  
18 Schilling zu stehen kommt, möglicherweise  
sogar auf 1 Pfund. Der Regierung wird vorge-  
worfen, daß sie bedingungslos nachgegeben habe, und  
zwar vor allem aus dem Grund, weil keinerlei Ver-  
besserungen getroffen waren, um den Streik  
eventuell zu bekämpfen. Besonders große Ver-  
legenheit bereitet es dem Kabinett, daß etwa  
500 Kohlenbergwerke, die bereits seit Monaten ge-  
schlossen hatten, nunmehr wieder geöffnet werden  
sollen, weil deren Eigentümer ebenfalls mit Re-  
gierungsunterstützungen rechnen. Hierüber hat das  
Kabinett noch keine Entscheidung getroffen. Das  
Schatzamt wird übrigens in den ersten acht Tagen  
alle Hände voll zu tun haben, um auszurechnen,  
welcher Betrag notwendig sein wird, um die Forde-  
rungen der Bergwerksbesitzer zu befriedigen.

\* London, 3. August. (Tel.) „Daily Graphic“  
berichtet, daß die Regierung einer ernstlichen Kritik  
gegenüberstehen müsse, wenn die Bedingungen für  
die Regelung der Kohlenkrise nächsten Donnerstag  
im Parlament erörtert würden. In gut unter-  
richteten Kreisen wird die Verpflichtung der Re-  
gierung für die finanzielle Bewältigung auf 20 bis 25  
Millionen Pfund Sterling geschätzt. Es erscheine  
fast sicher, daß dies ein Budgetdefizit zu Ende  
des Gesamtjahres bedeuten würde und daß jede  
Hoffnung auf eine weitere Steuererminderung  
damit zerstört werde. „Daily News“ zufolge kann  
sein Zweifel bestehen, daß die Unzufriedenheit in  
den konservativen Kreisen groß sei und das künftige  
Vertrauen in die Regierung schwächen müsse.  
„Daily Mail“ berichtet, riesige Mengen deutscher  
Kohle würden auf den britischen Markt zu einem  
Preis von 11 Schilling gedumpt werden, während  
die britische Kohle etwa 18 Schilling 8 Pence Her-  
stellungskosten ohne irgendwelchen Profit verur-  
sache.

### Für eilige Leser

Das Kirchenabkommen für das Memelgebiet ist  
nach einer vom Präsidenten des Direktoriums für  
das Memelgebiet aus Berlin eingetroffenen Mel-  
dung unterzeichnet worden.  
Die englisch-französischen Schuldenverhand-  
lungen sollen diese Woche wieder aufgenommen  
werden.  
Die Beilegung der Krise im englischen Kohlen-  
bergbau wird nur als Provisorium betrachtet.

## Die Danziger Polen zu dem Konfordat

In der Angelegenheit des polnischen Konfords mit dem Vatikan und besonders der Einbeziehung Danzigs in das Verwaltungsgebiet des päpstlichen Nuntius in Warschau haben jetzt auch die polnischen Katholiken in Danzig Stellung genommen. Bekanntlich hatten die deutschen Katholiken in einer Protestentscheidung an den Vatikan gegen die Einbeziehung Danzigs in das polnische Konfordat seinerzeit Stellung genommen. Die am letzten Sonntag im „polnischen Hause“ tagende Versammlung der Polen beschlossigte sich daher in erster Linie mit dieser Stellungnahme, und die Redner griffen fast ausschließlich die deutschen Katholiken scharf an. Dr. Wozniak bezeichnete die Haltung der deutschen Katholiken als eine „Auflehnung gegen die Verfügung des Statthalters St. Peters“, und einen ähnlichen Standpunkt vertrat auch der zweite Redner Bresinski. Die Entscheidung der Polen, die dann angenommen wurde, beginnt dann sofort mit einer historischen Umriss, indem sie als ersten Satz folgende Worte bringt: „Wir polnische Katholiken, schon von unserer Vorfahren an die Kernbevölkerung Danzigs, bringen dem Apostolischen Stuhl unsere untertänigste Unterwerfung.“ Nach einigen weiteren Nebenreden, in denen diese Untertänigkeit noch betont wird, kommt der unaußbleibliche Angriff gegen die deutschen Katholiken, indem es heißt: „Wir überlassen Dir die Entscheidung über die kirchliche Gewalt in Danzig, denn Du wirst wissen, was Du zu tun hast. Wir bedauern aufs lebhafteste die scharfen Worte, die gegen das Konfordat seitens der deutschen Katholiken gerichtet wurden. Wir bitten Dich, nicht alle Katholiken, die in Danzig wohnen, zur Verantwortung zu ziehen, denn die polnischen Katholiken gegen Soebenverehrung Dir gegenüber.“ Diese Entscheidung ist wirklich ein Musterbeispiel dafür, wie die Polen die politische Vernehmung auch auf das kirchliche Gebiet übertragen und wie sie sogar versuchen, beim Vatikan gegen ihre deutschsprachigen Glaubensgenossen in Danzig Stimmung zu machen. Man kann aber wohl als sicher annehmen, daß diese Art des Angriffes sich schließlich gegen den Angreifer selbst richten wird.

## Die „Pravda“ über die Mißernte in Rußland

Die Sowjetregierung veröffentlicht fortlaufend Berichte über staunenswerte Ernteergebnisse. Die Mänglichkeiten des Exports von Hunderten von Millionen Pud Getreide werden erwogen, das Fällen der Getreidepreise um die Hälfte bis zu zwei Dritteln wird verkündet, der letzte Waggon wird mobilisiert, um die Mißernte zu realisieren, und man hegelte sich über die Ausfichten, welche die neue Ernte eröffnet. Der „Pravda“ kann man gewiß nicht vorwerfen, daß sie falsche Mitteilungen verbreitet, welche das Gegenteil des von der Regierung veröffentlichten besagen. Um einen Überblick über die neue Ernte zu erhalten und festzustellen, wie die Verhältnisse auf dem Lande liegen, sandte die „Pravda“ einen Spezialberichterstatter in die zentralen, für die Ernte ausschlaggebenden „landwirtschaftlichen“ Gouvernements. Der Korrespondent berichtet folgendes:

„Das tschukische Gouvernement versprach in diesem Jahre bessere Ernteergebnisse, als die angrenzenden Gouvernements, das Dreßke, Nischni Nowgorod und Tschubow. Das schlimmste ist nun, daß aus allen Gouvernements, die schlechte Ernten aufweisen, die Bevölkerung sich in Scharen über das Land erzieht. Infolge dessen ziehen die Getreidepreise schamlos an, und es ist bereits schwierig, überhaupt Getreide zu bekommen. Mit der Ernte in mehreren Kreisen des tschukischen Gouvernements sieht es traurig aus. Wenn man durch diese Kreise fährt, sieht man, wie schlecht das Korn auf den noch nicht gemähten Feldern steht. Roggen ist überhaupt nicht zu sehen, die Bauern sagen, daß vielleicht die Maikwürfe ihn auffinden könnten. Besser sieht es nach den letzten Regenfällen das Sommerkorn. Aber das Hauptnahrungsmittel — Roggen — ist nicht vorhanden und wird auch nach Einbringen der neuen Ernte nicht zu sehen sein. Mit dem Dreßken Gouvernment beginnt die wahre Betarmung des „landwirtschaftlichen“ Raions. In diesem Jahre hat die Mißernte die „schien“ Drogouvernements betroffen. Jekes, Malozhangelst und Womw sind Kreise, welche an der Bahn liegen, sogar einen großen Elevator besitzen — aber Getreide ist nicht vorhanden. Ungeachtet der Unterstützung seitens der Zentralgewalt wird hier gehörig gehungert. In einigen Gegenden mäht man das grüne Korn, trocknet es auf Dafen, und baut daraus Brot. Sehr gelitten haben im Dreßken Gouvernment 555 850 Dessjatinen, nicht besät wurden 88 000 Dessjatinen; zur Ausfaat braucht man zirka 800 000 Pud Roggen. Infolge der Mißernte haben die Bauern 800 000 Stück Vieh verkauft, um bis zur neuen Ernte durchzuhalten. Die Schweinezahl ist auf Null reduziert. Ebenso hat sich der Pferdebestand um weitere 10 000 Stück verringert. Die Behörden befürchten, daß wenn nicht genügend Saatkorn rechtzeitig eintrifft, die Bauern bis dahin das letzte Stück Vieh verkaufen werden, und man dann nicht imstande sein wird, die Felder zu besäen.“

Während also der Spezialberichterstatter der „Pravda“ von Hunger, Mißernte, Viehschwund, Anschwollen der Getreidepreise, Getreidemangel und bösen Ausfichten für die Zukunft schreibt, werden offiziell die zentralen „landwirtschaftlichen“ Gouvernements mit einer Durchschnittsernte von 33 Punkten, also fast gut, eintrufert. Bei derartig auseinandergehenden Einschätzungen ist die Annahme berechtigt, daß die offiziellen Ernteziffern stark nach „oben“ abgerundet sein müssen.

## Kurze Nachrichten

Die Sowjetbotschaft in Paris löst durch die Pariser „Gadas“-Agentur die Blättermeldungen von einer Erziehung Krawinsk durch Krawinsk als jeder Grundlage entbehrend demontieren.

## Schupo im Reichstag

(Reichstagsitzung vom 1. August.)

Die Sonnabend-Sitzung des Reichstags schloß zunächst einen friedlichen Verlauf zu nehmen. Das Reichsbewirtschaftsgesetz wurde in der jetzt üblichen Weise, nämlich nur mit Reden der Oppositionsparteien durchberaten und in zweiter Lesung in der Ausschussfassung angenommen. Inzwischen hatte der Reichsrat gesehen, und war sich dahin schlüssig geworden, daß die Störungen am Montag und Dienstag wieder von 10 Uhr früh bis 9 Uhr abends ausgedehnt werden sollten, während man die Beschlußfassung über die meisten Dispositionen noch hinausschieb. Um die Beratungen noch härter abzukürzen, hatte man wieder eine Verkürzung der Redezeit beschlossen. Selbstverständlich war zu dieser Sitzung des Reichstages eine Einladung an die Kommunisten nicht, oder doch zu spät ergangen. Als daher nun Vizepräsident Graf bei der Beratung des Gesetzesentwurfs zur Anwendung der Verkehrssteuer von der neuen Beschränkung der Redezeit Kenntnis gab, erhob sich bei den Kommunisten ein ungeheurer Lärm. Sie verlangten Abstimmung über einen Antrag auf Erhöhung der Redezeit, doch fiel dieser kommunistische Antrag gegen die Stimmen der Bürgerlichen, mit denen wenige Sozialdemokraten, H. Herrmann Müller, Hilferding und Braun zusammenstimmten.

Diese Ablehnung ihres Antrages verfehte die Kommunisten in großer Wut. Sie beschimpften die Sozialdemokraten, und als der sozialdemokratische Abg. Herr zur Steuervorlage sprechen wollte, schrien sie die Kommunisten nieder. Einen der Hauptstürmer, den Kommunisten Jodasch, wies der Vizepräsident aus dem Saal, worauf Herr Jodasch natürlich nicht reagierte, so daß eine Unterbrechung der Sitzung eintreten mußte. Als nach 10 Minuten die Sitzung wieder eröffnet wurde, sah Jodasch noch immer auf seinem Platz, es folgte die übliche Ausweisung auf 8 Sitzungstage, dann auf 20 und schließlich die Ankündigung, daß der Widerstand mit Gewalt aus dem Saal entfernt werden würde. Wiederum tosender Lärm, in dem sich der Kommunist Höllein besonders auszeichnete, der darauf ebenfalls zum Verlassen des Saales aufgefordert wird. Wiederum Unterbrechung der Sitzung, und während dieser Pause werden bereits die Publikumstribünen geräumt. Ein inzwischen unternommener Versuch des Präsidenten Röbe, die Kommunisten zu einer vernünftigen Haltung zu bewegen, schlägt fehl. Als die Sitzung wieder eröffnet wird, folgen zunächst die Ankündigungen, daß Höllein auf 8, dann auf 20 Tage ausgeschlossen wird und nunmehr erteilt Vizepräsident Graf den inzwischen an der Tür des Saales erschienenen Kriminalbeamten den Auftrag, ihres Amtes zu walten. Sichtlich jugendlich-begeistert begehen sie unter Führung eines alten Hausinspektors zu Herrn Jodasch, der nach einigen Hin- und Her auch den Beamten folgt und dem Sitzungssaal verläßt.

Nicht ganz so einfach gestaltete sich das Vorgehen gegen Höllein. Die zweite Gruppe von Kriminalbeamten verbot nicht bis zu seinem Nachvordringen, immer wieder drängten sich Kommunisten dazwischen und es blieb schließlich nichts weiter übrig, als auch einige uniformierte Schupo-Beamte in den Saal zu rufen, die nun den Kriminalbeamten den Weg zu Höllein bahnten. Auch jetzt waren noch mancherlei Schwierigkeiten zu überwinden. Höllein ließ sich die Legitimation der Beamten vorzeigen, während seine Freunde tobten und schrien, und er hielt weiter große Ansprachen an die Beamten, denen auf dem ungewohnten Boden des Parlaments sichtbar nicht sehr wohl war. Aber alle Einwendungen Hölleins, daß gerade er für die Erhöhung der Gehälter der Polizeibeamten eingetreten sei, fruchtete nichts und unter Drohungen gegen die Rechte verließ Höllein mit den Beamten den Saal, während seine Freunde ein Hoch auf ihn ausbrachten und die Internationale sangen. Damit hatte diese widerwärtige Szene ihr Ende erreicht, die wieder einmal den Beweis dafür erbracht hat, daß der Reichstag auch dann läßt, sich eine eigene Parlamentswache zu schaffen, so lange mit den Mittelstücken der Jünger Moskans gerechnet werden muß.

## Neue Schwierigkeiten in der Zollvorlage

as. Berlin, 2. August. (Priv.-Tel.) Nach den widerwärtigen Tumulten im Reichstag, bei denen heute bewaffnete Schupopolizei in den Saal hineingetragen werden mußte, verlief der Rest der Sonnabend-Reichstagsitzung sowie des Wochenendes völlig ruhig. Aber auch in dieser Woche wird der Reichstag noch sehr beträchtliche Arbeit zu leisten haben, denn die zweite Lesung der Steuererhöhung dürfte sich noch bis Mitte der Woche hinziehen. Dabei bestehen beim Finanzausgleich noch immer die bekanntesten Schwierigkeiten, da die Länder, vor allem Bayern und Preußen, sich der geplanten Regelung widersetzen. Mitte der Woche dürfte man sich dann der Zollvorlage zuwenden, aber auch hier sind neue Schwierigkeiten entstanden. Die christlichen Gewerkschaften haben nämlich an die Zentrumsfraktion des Reichstages ein Schreiben gerichtet, in dem sie nochmals schwere Bedenken gegen die Zölle äußern und darlegen, daß die kommende Zollbelastung für die arbeitende Bevölkerung nur dann erträglich wäre, wenn die Lebensmittel künftig von der Umsatzsteuer befreit würden. Nun hat sich aber der Reichsfinanzminister bislang auf den Standpunkt gestellt, daß der Anfall, der entsteht, wenn die Lebensmittel von der Umsatzsteuer befreit werden, für die Reichskasse untragbar sei. Die Regierung scheint andererseits zu einem Zugewandtheit insofern bereit zu sein, als sie eine Ermäßigung der Umsatzsteuer einleiten lassen will in der Form, daß statt der Herabsetzung zum 1. Oktober von 1 1/2 bis 1/4 Prozent, die bereits beschloffen ist, am 1. Januar eine Ermäßigung auf 1 Prozent eintreten soll. Ob dieses Entgegenkommen aber ausreicht wird, um die Opposition im Zentrum zu besänftigen, bleibt noch dahingestellt. Jedenfalls wird man über diese Frage in den nächsten Tagen noch eifrig hinter den Kulissen verhandeln.

## Aus Anlaß der Räumung Essens

\* Essen, 1. August. Aus Anlaß der Räumung Essens sandte Reichskanzler Dr. Luther nachstehendes Telegramm an den Oberbürgermeister der Stadt Essen: „In dieser Stunde der endgültigen Befreiung gehören alle meine Gedanken der Stadt Essen und ihrer Bürgerschaft, mit der ich durch Arbeit in schwerer Zeit und durch soziale mir erwiesene Hilfe und Fremdbiligkeit für immer auf das Innigste verbunden bin. Am Vorabend jenes ungeliebten 11. Januar 1923 hat Essens Bevölkerung in Kundgebungen voll Liebe und Leidenschaft, die kein Mitlebender je vergessen wird, sich zu vaterländischer Festigkeit verbunden. Im Geiste dieses Gelübisses hat Essen mehr als 1/2 Jahre härteste Besatzung getragen. Auch jetzt drückt gerade Essen und den Ruhrbezirk noch schwere wirtschaftliche Not. Aber die endgültige Befreiung von fremdem Joch ist eine Verheißung für weiteres Vordringen auf dem mühevollen Wege zu Deutschlands Wiederaufstieg. Essen Glück!“

## Für unverzügliche Räumung Kölns

\* London, 1. August. „Manchester Guardian“ weist im Leitartikel auf die Leiden hin, die die jetzt beendete 1/2-jährige Ruhrbesetzung der deutschen Bevölkerung dieser Gebiete verursacht, betont, daß im Schatten des Kölner Doms noch immer britische Posten mit aufgepflanztem Seitengewehr marschieren und tritt dafür ein, daß die bereits seit sechs Monaten fällige Räumung der Kölner Zone im Interesse internationalen Einvernehmens unverzüglich durchgeführt werde.

## Kommunistendemonstration im Lustgarten

O Berlin, 2. August. (Priv.-Tel.) Der gestrige Jahresstag des Ausbruchs des Weltkrieges gab der K.P.D. auch in diesem Jahre wieder Veranlassung, gemeinsam mit dem Internationalen Bund der Arbeiter und dem Sozialistischen Bund Leibebeur eine Antikriegsdemonstration im Lustgarten zu veranstalten, deren äußere Aufmachung durch den Aufmarsch harter Abteilungen des Roten Frontkämpferbundes mit viel Leuten und Musik sich ziemlich militärisch gestaltete. Neben zahllosen roten Fahnen und Bannern, zum Teil russischer Herkunft, sah man beim Anmarsch der Jüge diesmal auffallend viel Transparente und sonstige Darstellungen mannigfacher Art, doch wirkte der den ganzen Tag über Berlin herniedergehende Regen sehr deprimierend.

## 8. Deutscher Studententag

Mit einer feierlichen Veranstaltung der Studentenschaft der Berliner Universität in der Staatsoper am Königsplatz wurde am Freitagabend der Tag des 8. Deutscher Studententags eröffnet. Nach einer Begrüßungsansprache des Stud. pöbl. Gerhard Juling als Vertreter der Studentenschaft wies der Rektor der Universität, Geheimrat Professor Dr. Holl, in eindringlichen Worten auf die Notwendigkeit der Pflege des Gemeingeistes der Studentenschaft und des Volkes und Vaterlandsgedankens hin. Er betonte, daß eine Bewegung konkrete Ziele haben müsse, wenn sie nicht erlahmen und verfallen solle. Der Redner verbreitete sich dann insbesondere über das Werkstudententum. Es habe sich gezeigt, daß ein großer Teil der Werkstudenten unter der doppelten Last körperlich zusammengebrochen sei, und daß außerdem das Werkstudententum häufig zu einer Verlängerung und zu einer Beeinträchtigung des Studiums geführt habe. Die Befreiung der Kunst zwischen Handarbeitern und Geistesarbeitern könne und müsse daher auf einem anderen Wege erreicht werden. Der Student müsse sich durch den ungeheuren Vorrat, den er genießt, verpflichtet fühlen, dem Volke in ganz besonderem Maße zu dienen und darum vor allem das Vordrängen überwinden, daß der Mensch erst beim Akademiker anfangen.

In der Sonnabend-Sitzung des deutschen Studententages hielt zunächst der Hauptgeschäftsführer der Wirtschaftshilfe der deutschen Studentenschaft, Professor Dr. Schairer, ein Referat über die wirtschaftliche Selbsthilfe der Studenten, in dem er u. a. ausführte: Die Zahl der Studenten, die eine wirtschaftliche Hilfe benötigen, ist geringer geworden. Immerhin haben noch ungefähr 3000 Studenten mit harter täglicher Not und Entbehrungen zu kämpfen. Weitere 20 000 Studenten sind nicht im Besitze von Mitteln, um sich Bücher für Studienmittel anzuschaffen und ein ruhiges sorgenfreies Studium durchführen zu können. Aus diesem Grunde kann an einen Abbau der Hilfsmaßnahmen nicht gedacht werden, bei denen selbstverständlich Gesichtspunkte politischer, konfessioneller und weltanschaulicher Art vollkommen ausgeschlossen werden. Nach einem weiteren Referat des Regierungsrats Dr. Malwitz vom preussischen Volksbildungsministerium, der über die Frage der Leibesübungen sprach und für eine härtere Berücksichtigung der Leibesübungen an den deutschen Hochschulen eintrat, behandelte dann cand. phil. Walter Zimmermann, der Leiter des Auslandsbüros der deutschen Studentenschaft, die Beziehungen der deutschen Studentenschaft zum Auslande. Er stellte fest, daß diese Beziehungen sich seit Kriegsende dauernd vertieft haben und trat dafür ein, daß alles getan werde, damit den ausländischen Studenten das Studium an den deutschen Hochschulen ermöglicht werde. Er wies darauf hin, daß in Bezug auf die Zahl natürlich eine gewisse Gegenseitigkeit vorhanden sein müsse. An Bewegungen, die die gesamte internationale Studentenschaft betreffen, beteiligte sich auch die deutsche Studentenschaft lebhaft. Sie sei bereit, zum Zwecke der Förderung der internationalen Zusammenarbeit alle Opfer zu bringen, außer dem der nationalen Ehre.

Auch Bankangestelltenstreik in Lyon. Wie aus Lyon gemeldet wird, schloffen sich die Angestellten der meisten Banken Banken dem Pariser Bankangestelltenstreik an.

## Völkerverböhnende Worte Painlebes

\* Paris, 2. August. (Tel.) In Anwesenheit des Ministrepräsidenten Painlebes ist gestern bei Arras auf der Korrethöhe ein Denkmal für die Gefallenen eingeweiht worden, dem man die Form eines Leuchtturms gegeben hat. Painlebes hielt die Weiherede, bei der er unter anderem sagte, so graulich die Kriegswunden waren, wir müssen uns doch bemühen, der Gerechtigkeit zwischen uns und denen, die jenseits der Feuerlinie sich in dem großen Krieg haben töten lassen, zum Sieg zu verhelfen. Der Bischof von Arras hat auf diesen Leuchtturm die Worte setzen lassen: „Völker seid einig, Menschen seid menschlich.“ Dieser Leuchtturm möge nicht nur über die Gräber dieser unendlich vielen jungen Leute, die nach so hartem Kampf im Tod miteinander ausgeföhnt wurden, das Licht hinaussenden, er möge auch bald einen Lichtstrahler in die Nacht bringen als ein Zeichen von Brüderlichkeit.

## Meinungsverschiedenheiten in der J. A. R.

O Paris, 2. August. (Priv.-Tel.) Innerhalb der interalliierten Militär-Kontrollkommission sind schwere Meinungsverschiedenheiten ausgebrochen, die den Vorsitzenden, General Wall, veranlaßt haben, nach Paris zu reisen. Im Kriegsministerium erklärte man aber, daß von einer Demission des Generals keine Rede sein könne. Man gibt zu, daß Meinungsverschiedenheiten bestehen, daß General Wall für sein weiteres Verhalten aber nur Instruktionen einholen wolle.

## Der Kampf der Präsidenten

Nach einer Berliner Blättermeldung aus Paris wird demnächst vor dem Vericht in St. Etienne ein Prozeß stattfinden, in dem die eine Partei von dem früheren Präsidenten der Republik Millerand, die andere Partei von Poincaré vertreten werden wird.

## Russisch-französischer Handelsvertrag

\* Paris, 2. August. „Chicago Tribune“ meldet, der Sowjetbotschafter Krawinsk habe mit Brian eine Unterredung über die Regelung der russischen Schulden. Er sprach dabei, unter Hinweis auf die Bereitwilligkeit Moskans zur Zahlung der Zinsen an die Besitzer geringer Mengen russischer Wertpapiere, den Wunsch nach dem Abschluß eines Handelsvertrages aus und erbot sich ferner, eine große Anzahl von Bestellungen und Verträgen mit der französischen Industrie abzuschließen. Der nach Paris zurückgekehrte Finanzattaché der Sowjets, Aheingold, wurde von der Sowjetregierung ermächtigt, mit Frankreich einen Vertrag über die Anerkennung der Schulden abzuschließen.

## Frankreichs Interessen im Fernen Osten

Der radikale Abgeordnete Brunet, der die Reunions-Insel (französisch-Afrika) vertritt, hat dem französischen Kolonialminister mitgeteilt, er beabsichtige ihn nach Wiederauftritt des Parlaments über das Programm des neuen Gouverneurs von Indo-China, Varenne, zu interpellieren, um zu erfahren, unter welchen Formen die Mitarbeit der Elite der Eingeborenen an dem zivilisatorischen Werk Frankreichs ins Auge gefaßt sei und in welcher Weise die französische Regierung angefaßt gewisser Gefahren die großen Interessen Frankreichs im Stillen Ozean zu wahren gedenke. Abgeordneter Brunet erklärte, er sei überzeugt, die Regierung werde schleunigst alle Mittel ergreifen, um ihre koloniale Politik im Fernen Osten in einem Augenblick festzulegen, in dem Ereignisse von unabsehbarer Tragweite sich in Asien abspielten oder ankündigten.

## Einigung der Mächte bezüglich Chinas

\* Swampsfoot, 1. August. Das Staatsdepartement hat den Präsidenten Coolidge in Kenntnis gesetzt, daß eine Vereinbarung zwischen den Mächten bezüglich Chinas als gesichert angesehen werden könne. Die neun Signatarmächte des Washingtoner Vertrages seien in Uebereinstimmung über die zu befolgende Politik, wenn auch noch nicht über die Einzelheiten. Der gemachte Fortschritt sei ein derartiger, daß die Regierung eine vollständige Einigung für bevorstehend betrachte. Dem Präsidenten ist ferner zur Kenntnis gebracht worden, daß man erwarte, die Vereinbarung werde alle Streitfragen einschließen, darunter auch die Frage der Exterritorialität.

## Verschlimmerung der Lage in Amoy

\* Hongkong, 31. Juli. (Tel.) Eine Reuters-Nachricht bestätigt die Verschlimmerung der Lage in Amoy. Der Generalkonstreik wird für unvermeidlich gehalten. Der Boykott der englischen und japanischen Firmen wird streng durchgeführt. Ein britisches Kanonenboot ist nach Amoy entsandt.

## Hochwasser im Schwarzwald

\* Berlin, 2. August. (Tel.) Infolge heftiger Gewitterregens führt nach Blättermeldungen aus Triberg im Schwarzwald die Mehrzahl der Schwarzwaldflüsse Hochwasser. Die Niederungen sind überschwemmt.

## Größener in Steint

In einem großen Speicher am Seebadseebrunnendamm, vermutlich infolge Kurzschlusses, Feuer aus, das sich in kurzer Zeit über drei Etagen ausdehnte. Die gesamten Lagerräume einer Samenfabrik wurden ein Raub der Flammen.

## Selbstmordversuch in der Nordsee

Auf der Fahrt des Seebädendampfers „Raiser“ nach Sylt sprang zwischen Guxhaven und Helgoland ein Fahrgast in selbstmörderischer Absicht über Bord. Der Dampfer drehte sofort bei und der Vort nahm den Lebensmüden auf. Der Mann, der an Schwermut infolge seiner Kriegsbeschäftigung leidet, wurde auf Helgoland in Schutzhaft genommen und mit dem nächsten Schiff nach Hamburg zurückertransportiert.

## Größener bei den Marconiwerken

\* London, 2. August. Ein Brand in der Versuchstation der Marconiwerte in Glemford sollte die völlige Zerstörung des Gebäudes und des technischen Betriebsmaterials zur Folge. Das Feuer ist wahrscheinlich durch Kurzschluß entstanden.

Memeler Handels- und Schifffahrts-Zeitung

Berliner Produktenbericht

Berlin, 3. August. (Tel.)

Die eingetretene unbeständige Witterung gewährt den Landwirten mehr Zeit zum Ausbruch, so daß es an Angebot mangelt. Abgesehen von Befeuerungen auf größere Abschlüsse ist es den Getreidehändlern nicht leicht, größere Verkäufe nach dem Inland abzuschließen. Daher sind die etwas erhöhten Forderungen der Landwirtschaft schwer durchzusetzen. Für Weizen und Roggen war die Stimmung behauptet bei leichten Preisbesserungen für ersteren und eine Erhöhung der anfänglichen Preise für letzteren von 1 bis 1 1/2 Mark. Das Geschäft in Gerste war sehr still. Hafer war im Locogeschäft weniger angeboten, dagegen in rollender und schwimmender alter Ware genügend offeriert. Das Mehlgeschäft ist unverändert still.

Antliche Berliner Produkten-Notierungen

Berlin, den 3. August 1925 (Tel.)

Table with columns for product types (Weizen, Roggen, Hafer, etc.) and price ranges.

Die Preise verstehen sich in Goldmark. Von Weizen bis Mais handelt es sich um 1000 kg. bei den übrigen Artikeln um 100 kg.

Tendenzen: Bei Roggen behauptet, bei Weizen, Weizenkleie, Raps ruhig, bei Hafer schwächer, bei Roggenmehl kaum stetig, bei den übrigen Artikeln stetig.

Königsberger Produktenbericht. Königsberg, 3. August. (Tel.) Zufuhr: 1 Kleie. Amtlich: Roggen 9,20-9,30, Röhren 16-17 1/2, für abfallende Qualität; außerbörslisch: Roggen 9-9,25, Weizen gestrichen, Hafer 10,75 bis 11,25, Gerste 9,50-10,20, Röhren 16-18, Raps 16-18 Goldmark. Tendenz: ruhig.

ow. Die polnische Außenhandelsbilanz für Mai zeigt eine gewisse Besserung der Passivität. Die Einfuhr belief sich dem Werte nach auf 186 Millionen Zloty (gegenüber 182,7 Mill. Zl. im April); der Wert der Ausfuhr betrug 106 Mill. Zl. (gegenüber 86,6 Mill. Zl. im Vormonat). Die Passivität der Handelsbilanz beträgt somit im Mai 80 Mill. Zl. gegenüber 96,1 Mill. Zl. im April. Ueber die einzelnen Positionen ist folgendes zu bemerken: In der Einfuhr haben die Lebensmittel eine bedeutende Zunahme zu verzeichnen. Im Mai wurden u. a. für 61 Mill. Zl. Lebensmittel gegenüber 55 Mill. Zl. im April eingeführt. Gestiegen ist auch die Einfuhr von Weizenmehl um 4, von Roggenmehl um 1,7 Mill. Zl. Die Ausfuhr weist eine nicht bedeutende, aber allgemeine Zunahme aller Warengruppen auf, mit Ausnahme der Textilwarenausfuhr, die mit jedem Monat abnimmt. So wurden an Textilwarenausfuhr im Mai für 8,2 Mill. Zl. ausgeführt (gegenüber 9,3 Mill. Zl. im April und 12,1 Mill. Zl. im März). Die Lebensmittelausfuhr hat sich durchschnittlich wenig verändert; sie hatte im Mai einen Wert von 17,6 Mill. Zl. (gegenüber 16,1 Mill. Zl. im April). Innerhalb der einzelnen Lebensmittelgruppen aber sind bedeutende Veränderungen eingetreten. Stark zugenommen hat die Eierausfuhr, und zwar von 2,4 Mill. Zl. im April auf 7,6 Mill. Zl. im Mai, ebenso die Ausfuhr von Schweinen von 4 Mill. Zl. im April auf 6,4 Mill. Zl. im Mai. Gestiegen hat sich die Ausfuhr von Holzprodukten von 20,4 auf 24,6 Mill. Zl.

oe. Estlands Außenhandel im Juni. Die Einfuhr Estlands im Juni betrug 890 318 170 EMk., die Ausfuhr dagegen 783 879 560 EMk., somit ist der Außenhandel im Juni mit 106 438 610 EMk. passiv. Die Einfuhr aus Deutschland betrug 250 145 140 EMk., die Ausfuhr nach Deutschland 242 375 470 EMk.; Deutschland nimmt im Handel mit Estland die erste Stelle ein.

Wetterwarte

Wettervorhersage für Dienstag, den 4. August: Böige westliche bis nordwestliche Winde, kurze Regenschauer, mässig kühl. Temperaturen in Memel am 3. August: 6 Uhr: +14,3, 8 Uhr: +20,0, 10 Uhr: +20,4, 12 Uhr: +21,2

Witterungsbericht für die Ostseehäfen vom Montag, den 3. August, 8 Uhr morgens: Uebersicht der Witterung: Tief 745 Polen ostnordwärts wandernd, Hoch 764 Südwestdeutschland stark nachdrängend, Tief 754 nordwestlich Inland ostwärts vorrückend, deutsche Küste böige, nordwestliche, im Osten nordwestliche Winde, wolkig.

Table with columns: Stationen, Barometer, Windrichtung, Windstärke, Wetter, Grad Celsius, Seegang.

Memeler Schiffsnachrichten

Eingekommen

Table with columns: Nr., Schiff und Kapitän, Von, Mit, Adressiert an.

Ausgegangen

Table with columns: Nr., Schiff und Kapitän, Nach, Mit, Makler.

Pegelstand: 0,40 m. — Wind: NO. 2. — Strom: ein. Zulässiger Tieflang: 7,2 m.

Sturmwarnung

Königsberg 9,45 am Tief 750 Polen, ostnordwärts ziehend, Hoch von Westen stark nachdrängend, Gefahr stark aufrichtender böiger Winde aus West bis Nord, Signall.

Rotationsdruck und Verlag von F. W. Siebert, Memeler Lampboots-Aktiengesellschaft. Verantwortlich für den Gesamteinhalt: I. V. Franz Gloschat, für den Inseraten- und Reklameteil Arthur Hinne, sämtlich in Memel.

Wochenschau über die Weltwarenmärkte

Getreide: Trotz entgegengesetzt wirkender Faktoren wie die ständig zunehmenden Getreidezufuhren und Lustlosigkeit des Publikums kam es an den amerikanischen Märkten während der Berichtswoche zu festen und anziehenden Notierungen, die gegenüber dem schwachen Schluss der Vorwoche nicht unbedeutlich sind, und man geht wohl nicht fehl in der Annahme, daß es die Hauspartei ist, welche bei dem ziemlich widerstandlosen und unästhetischen Markt ein leichtes Spiel hat, die Weizennotierungen auf einer Höhe zu halten, die in der tatsächlichen Marktlage absolut keine Stütze findet. Auch aus Liverpool wurde von geringer Geschäftstätigkeit berichtet, einzig und allein der Umstand, daß andauerndes nassem Wetter die Einbringung der englischen und französischen Ernte schwierig gestaltet, führte eine gewisse Befestigung des lokalen Marktes herbei. Das Hauptmoment an den deutschen Getreidemärkten bildete die Zollfrage, die noch immer nicht so weit gediehen ist, um einigermaßen sichere Dispositionen zu ermöglichen. Und gerade die Unsicherheit in Bezug auf das Inkrafttreten der Zölle das ganz überraschend kommen kann, wirkt im höchsten Grade lähmend. Inzwischen gehen die Erntearbeiten mit größter Beschleunigung vor. Von neuer qualitativ ausgezeichnete Ware in Roggen drängen bereits größere Posten zum Markt, da die Landwirtschaft dringend Geld benötigt. Dieses steigende Angebot bei vorsichtiger Kaufpolitik drückte naturgemäß auf die Preise.

Kolonialwaren - Kaffee: Der ungünstige Pflanzenstand auf den brasilianischen Kaffeepflanzungen bewirkte zusammen mit Deckungskäufen der Baissiers eine feste Stimmung, die späterhin durch europäische Käufe eine weitere Stütze fand.

Zucker: Die ausgesprochen flauere Tendenz, welche am Zuckermarkt schon seit Monaten vorherrschend ist, wird von einigen Seiten als gänzlich ungerechtfertigt angesehen, da die freilich sehr großen Vorräte und günstigen Ernteaussichten einen ausschlaggebenden Einfluß auf die Preisnotierungen gewonnen haben, aber das Moment des Konsums fast völlig außeracht gelassen wurde. Und dabei weisen die Statistiken über den europäischen und amerikanischen Verbrauch ständig zunehmende Konsumstärker auf. In der Annahme eines plötzlich eintretenden Tendenzschwunges wird deshalb der Zuckermarkt mit besonderer Aufmerksamkeit beobachtet. Aus Amerika wird von bedeutenden Umsätzen in Rohzucker und Raffinade berichtet. Auch Europa tätigt anscheinliche Käufe.

Metalle: Die Krise in der englischen Kohlenindustrie übte auf die Metallmärkte einen wenn auch nur temporären, so doch sehr nachhaltigen Einfluß aus. Es setzte eine starke Verkaufsbewegung ein, derzufolge bei allen Metallen Kursrückgänge stattfanden. Doch da die sonstigen Verhältnisse durchaus gesund und günstig sind, wird bald wieder die feste Stimmung auf dem Metallmarkt einsetzen, die man während der letzten Zeit gewohnt war. Vielleicht ist dies sogar schon in den aller-nächsten Tagen der Fall, da die Verhandlungen zwischen den Kohlenarbeitern und Zechenbesitzern am 3. Juli 1925 zum Abschluß gekommen sind. Während die Kaufbewegung für Kupfer etwas nachgelassen hat, herrschte nach Blei rege Nachfrage bei ständig anziehenden Preisen. Zinn konnte aus der Erwartung einer haussünstigen Vorratsstatistik per Ende Juli profitieren.

Baumwolle: Dem hausselautenden Schätzungsbericht des amerikanischen Ackerbauamtes wurde zwar sofort mit entsprechenden Kurserhöhungen geantwortet, aber im Grunde verhält man sich allen diesen schriftlichen Versicherungen gegenüber höchst skeptisch und vergißt nicht, daß bei der katastrophalen Konditionsziffer von 70,4 Prozent immerhin noch ein besserer Felderstand herrscht als zur gleichen Zeit des Vorjahres, und dieses bei einer vermehrten Anbaufläche, so daß mit gutem Gewissen eine Ernte erwartet werden kann, die um ein Million Ballen größer ist als die der vorjährigen Saison. Demgemäß neigten die Baumwollpreise zu Abschwächungen, bei wenig befriedigender Nachfrage.

Kreditgewährung und Devisenbelastung in Deutschland. In der Zentralausschussitzung der Deutschen Reichsbank führte Reichsbankpräsident Dr. Schacht über die Lage der deutschen Wirtschaft aus: Es ist kein Geheimnis, daß in den letzten Monaten die Nachfrage nach Devisen auf dem deutschen Markt eine sehr starke gewesen ist. Die Ursache dieses Abflusses liegt zum Teil in unserer Handelsbilanz begründet. Ein erheblicher Teil der Wirtschaft wendet dem Export nicht diejenige Aufmerksamkeit zu, die im Interesse unserer Zahlungsbilanz erwünscht ist. Andererseits wird die Kaufkraft des inländischen Marktes durch vielfach vorkommende gehandhabte Bewirtschaftung öffentlicher Gelder künstlich erhöht und täuscht damit eine Konjunkturbelebung vor, die bei der steuerlichen Belastung der Wirtschaft notwendigerweise ein rasches Ende finden muß. Die so notwendige dauernde Stärkung der inneren Kaufkraft kann nur durch Produktionsverbilligung und insbesondere durch Erhöhung der landwirtschaftlichen Produktion erzielt werden. Die weitere Ursache der Devisennachfrage war die aus mehreren Anlässen, teils politischer, teils wirtschaftlicher Natur, erfolgte Kündigung kurzfristiger Auslandskredite. Die Reichsbank hat die deutsche Wirtschaft auf das Bedenkliche solcher kurzfristigen Auslandskredite wiederholt hingewiesen. Der vorsorgliche Politik der Reichsbank ist es zu verdanken, daß Schwierigkeiten bei der Rückzahlung nicht entstanden sind. Die Wirtschaft wird sich aber vor Augen halten müssen, daß die Reichsbank auch fernerhin gegebenenfalls Devisen nicht gegen Kredite, sondern nur gegen Marktzahlung abgeben wird. Endlich darf nicht vergessen werden, daß auch aus Reparationsverpflichtungen eine erhebliche Devisenbelastung für die deutsche Wirtschaft resultiert.

Vom deutschen Holzmarkt. Unser fachmännischer Mitarbeiter schreibt uns aus Berlin: Die Nachrichten aus den verschiedenen Bezirken des deutschen Holzhandels sind widersprechend. Im Osten sind die Umsätze etwas größer geworden, was auf den Zollkrieg zwischen Polen und Deutschland zurückzuführen ist. Insbesondere ist das Interesse an ostpreussischem Stamm gestiegen. In einzelnen Fällen wurden 20 Mark ab Stationen gezahlt. Es wurden allerdings keine besonders großen Mengen gehandelt. Auch astreine Seiten waren gesucht, da viele Abnehmer polnische Lieferungen nicht erhalten haben. Bauholz liegt matt. Auch am Eichenmarkt fanden keine nennenswerten Umsätze statt; die hier erwarteten Preissteigerungen sind nicht eingetreten. Die Zahlweise im Holzkonsum ist schlechter geworden. Die Prolongationsgesuche mehren sich. Große Möbelfabriken suchen gegen freies Ziel (drei Monate und mehr) zu kaufen. Die Diskontkredite fließen spärlich. Die Tschecho-Slowakei sucht die Preise für ihre Schnittholzbestände zu erhöhen, weil sie infolge des Zollkriegs die Bestände in Deutschland unterschätzt. Einzelne sind diese Versuche erfolglos geblieben. Das Geschäft in Waggonholz stockt schon seit Monaten trotz aller Versuche, es durch billige Preisforderungen zu beleben, da die Reichsbankverwaltung im Einkauf unästhetisch ist. Der Schwellenhandel ist ebenfalls unzufrieden, da das Geschäft mit Polen unterbrochen ist und am Inlandgeschäft Verluste in Aussicht stehen. Die pommerellen Holzinteressenten bemühen sich zur Zeit bei den Reichsbehörden um eine Milderung der deutschen Holzlieferverbot, die inessen abgeholt wurde. Wie berichtet wird, ist im übrigen eine Abordnung polnischer Holzhändler bereits in Warschau, um mitzutteilen, daß bei längerer Fortdauer der wirtschaftlichen Differenzen die Holzindustrie in Polen bald ganz zum Erliegen komme.

Internationale Automobil-Ausstellung in Kopenhagen. Der Automobil- und Fahrrad-Grossisten-Verein in Kopenhagen, der fast alle größeren Firmen innerhalb der Branche zu seinen Mitgliedern zählt, kann im Jahre 1926 sein 25jähriges Jubiläum feiern, aus welchem Anlaß der Verein u. a. eine große internationale Automobil-Ausstellung abhalten wird. Die Ausstellung wird die achte des Vereins sein, und es besteht die Absicht, sie größer und umfassender als irgend eine der bisher in Nordeuropa abgehaltenen Automobil-Ausstellungen zu gestalten. Auf dem Ausstellungsplatz auf einem zentral gelegenen Grundstück in der Stadt (wenige Minuten vom Rathausplatz und Hauptbahnhof entfernt) wird eine große Ausstellungshalle mit einem Grundareal von ca. 5000 qm errichtet werden. Die Ausstellung wird im Zeitraum zwischen dem 15. Februar und 15. März

1926 abgehalten werden und wird 10-14 Tage dauern. Sie wird alles, was als zur Automobilliteratur gehörig zu betrachten ist, umfassen, z. B. komplette Personen-, Geschäfts- und Lastautomobile sowie andere Motorfahrzeuge, Chassis und Karosserien, Motorräder und Seitenwagen, Automobil- und Motorrad-Gummi, Zubehör und Ausstattung und Tractoren, und es steht jedem in- oder ausländischen Fabrikanten oder Händler frei, sich an ihr zu beteiligen. Um Kollisionen zu vermeiden, ist bezüglich Automobile und Motorräder die Bestimmung getroffen, daß eine bestimmte Marke nur von der Fabrik oder dem dänischen Importeur, wenn ein solcher vorhanden ist, ausgestellt werden darf, sofern das Ausstellungs-Komitee nicht in jedem einzelnen Falle eine Dispensation erteilt. Die Bedingungen für die Teilnahme an der Veranstaltung sind für alle Aussteller gleich. Die Ausstellung wird von einem seitens des Vereins gewählten Komitee geleitet. Die Bestellscheine für Standplatz mit einem Auszug aus dem Regulator liegen in den drei Hauptsprachen im Druck vor und werden allen Reflektanten im Kontor des Automobil- und Fahrrad-Grossisten-Vereins in Kopenhagen K., Rosenborggade No. 7, gern zugestellt. Das Kontor, das vom Syndikus des Vereins (Advokat) geleitet wird, sieht mit allen wünschenswerten Aufschlüssen gern zur Verfügung. Korrespondenz in den drei Weltsprachen. Die Telegramm-Adresse des Vereins ist: „Substitut“ und für Auslands-Telephongespräche gilt Staatstelephon No. 763 Kopenhagen.

Berliner Börsenbericht

Berlin, 3. August. (Tel.)

Die Börse begann die neue Woche in der gleichen Lustlosigkeit und Zurückhaltung, wie sie schon so lange zu verzeichnen war. Anregungen besonderer Art zur Veränderung dieses Zustandes, lagen nicht vor. Bei dem wiederum leicht professionellen Geschäft war man eher geneigt, den ungünstigen Nachrichten größeren Einfluß auf die Kursbildung einzuräumen. In dieser Hinsicht wurde auf die wahrscheinliche Dividendenlosigkeit bei der Phoenix-Gesellschaft, und auf die angespannten Verhältnisse am Geldmarkt verwiesen. Bei der überwiegenden Verkaufslust, zu welcher neben der üblichen Blankokäuferei auch rheinische Verkäufe mit beigetragen haben sollen, senkte sich daher der Kursstand, namentlich am Montanmarkt, um 1 bis 2 Prozent. Auch Elektrizitäts- und Maschinenfabrikanten brücelten mit wenigen Ausnahmen ab, wogegen von chemischen Werten die Papiere des Anilin-Konzerns zwar höher einsetzten, die erzielten Kursgewinne von zeitweise bis 1 Prozent aber später zumeist wieder verloren. Der vorherrschenden starken Geschäftsstille entsprochen auch die belanglosen Umsätze am Rentenmarkt. Die Vorkriegsanleihen des Reichs und der Länder sowie auch die Papierhypothekendarlehen brücelten zumeist weiter leicht ab. Am Geldmarkt besteht immer noch ziemliche Nachfrage nach täglichem Geld. Der Satz hierfür blieb 10-11 1/2 Prozent, für Monatsgeld war er nominell 11 1/2-12 Prozent.

(Telegraphisch übermittelt — Ohne Gewähr)

Table with columns: 3. S. G., 3. S. Br., 31.7.G., 31.7.Br. and various market data.

Danziger Ostdevisen am 3. August. (Tel.) Warschau 98,12 Geld, 98,38 Brief. Polnische Noten 98,12 Geld, 98,38 Brief. Scheck London 25,16 Geld, 25,16 Brief. Auszahlung London 25,18 Geld, 25,18 Brief. Paris 24,63 Geld, 24,69 Brief. 100 Billionen teleg. Auszahlung Berlin 123,445 Geld, 123,755 Brief.

Berliner Ostdevisen am 3. August. (Tel.) Warschau 78,30 Geld, 78,70 Brief. Riga 80,55 Geld, 80,95 Brief. Reval 111,7 Geld, 112,3 Brief. Kowno 41,195 Geld, 41,405 Brief. Notens: Warschau 76,85 Geld, 77,65 Brief. Riga 79,825 Geld, 80,625 Brief. Kowno 40,94 Geld, 41,36 Brief.

Kurs-Depesche

Table with columns: Dtsch. Reichssch. I, II, III, IV, V, VI, VII, VIII, IX, X, Deutsche Reichsanleihe, Preussische Konsols, Ostpr. Provinz. Obligationen, Ostpr. Pfandbriefe, Hamburg Amerika, Nordd. Lloyd, Berliner Handels-Gesellschaft, Comm. und Privatbank, Darmstädter Bank, Deutsche Bank, Diskonto-Komm., Dresdner Bank, Ostbank f. Handel u. Gewerbe, Reichsbank, A. E. G., Berliner Holzkontor, Aschaffenburger, Daimler-Motoren, Deutsch-Luxemb. Bergwerk, Gelsenkircher Bergwerk, Ges. für elektr. Unt. Goldkurs, Hirsch Kupfer, Königsberger Lagerhaus, Oberschl. Eisen-Bedarf, Rhein. Stahlwerke, Rüttgerswerke, Union Fabr. chem. Produkte, Zellstoff Walldorf, Türk. 400 Fra. Loose.

Fonds- und Aktienkurse der Königsberger Börse vom 3. August 1925

Table with columns: Aktien, Fonds, and various market data.

Für die mir beim Begräbnis meines lieben Mannes erwiesene herzliche Teilnahme, sowie für die überaus zahlreichen Kranzspenden, insbesondere Herrn Pfarrer Körner für die trostreichen Worte am Sarge und Grabe unseres lieben Entschlafenen, und für die letzte Ehrerweisung von Seiten der Kameraden des Kriegervereins und der Kaufmännischen Angestellten spreche ich hiermit allen meinen herzlichsten Dank aus.

Im Namen der Hinterbliebenen  
**Hedwig Zander**

**Danksagung**

Für die aufrichtige herzliche Teilnahme, für die schönen Kranzspenden beim Heimgange unserer geliebten Mutter und Schwiegermutter sagen wir allen lieben Freunden, Bekannten und Verwandten, insbes. für die trostreichen Worte am Sarge und Grabe sowie dem Vorstand des Frauenvereins vom Roten Kreuz, Schmalleningken auf diesem Wege unseren innigsten Dank.

**Eduard Petschulat und Frau**  
Martha, geb. Gaigalat.  
Schmalleningken, d. 2. August 1926.

**Meine Sprechstunden**  
sind wieder wochentags 8-10 und 4-5 Uhr.  
**Dr. Fehre.**

Wir sind als  
**Rechtsanwälte**  
b. Amts- u. Landgericht in Königsberg Pr.  
zugelassen  
Büro: Kneiph. Langgasse 54 II  
Stadttrat a. D.  
**Dr. Ernst Hoffmann**  
**Dr. Ziebill**

**Handwerkerbund!**

Mittwoch, den 5. d. Mts., abends 7 Uhr, im Schützenhause Vertreter- u. Gasthausbesuch.

**Berufsammlung**

Im Anschl. Vannernachlass, wozu die hierfür interessierten Annahmen eingeladen werden.

**Der Vorstand**

**H. A. R. Poick**, Vorsitzender.

**Zwangsversteigerung**

Donnerstag, den 6. August, nachm. 3/4 Uhr, werde ich in Waaren bei Veitner Strangulies einen anderweitig gepfändeten und daselbst untergepfändeten

**Dampfdreschmaschinen**

öffentlich gegen Barzahlung versteigern.  
**Stapputat**, Gerichtsvollzieher.

**Zwangsversteigerung**

Am Mittwoch, den 5. d. Mts., vorm. 11 Uhr, werde ich bei Morass Friedrichsmarkt eine Zuschneidemaschine mit Motor und Handtrieb mit Zubehör, (ein Elektromotor f. Gleichstrom), einen Dogcart auf Gummirollen, u. einen Selbstentleerer

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern

**Zills, Gerichtsvollzieher Fr. A.**

**Welches Geschäft!**  
läßt Stepp- und Wagentdecken anfertigen?  
Off. unt. 3720  
a. d. Exped.  
d. Bl.

**Manufaktur-Papier**  
räumungshalber à Zentner 30 Ptas  
**F. W. Siebert**  
Remeler Dampfboot Akt.-Gesellschaft

Mehrere neuerbaute  
**Ein- und Zweifamilienhäuser**  
in guter Lage Bad Pyramont mit ca. 1000 qm großem Garten zum Preise von 24-30000 Mk. unter günstigen Zahlungsbedingungen sofort zu verkaufen

Beziehbar innerhalb 3-4 Wochen.  
**Otto Ringe**, Baugeschäft,  
Thalerlandstraße Bad Pyramont.

**„Der Weltmarkt“**  
Organ für die Einkäufer mit den neuen Rubriken ab 1. April d. Js.: „Auskunftszentrale für den Osten“ „Leistungsfähige deutsche Lieferanten für den Bedarf der Oststaaten“ dient den Interessen des ökonomisch-bewußten Handelsverkehrs

Jahresbezugspr. 6 Doll. einschl. Porto Einzelne Probennummern kostenfrei durch  
**J. C. König & Ehardt**, Hannover  
Berlag „Der Weltmarkt“

**Berreift**  
**Prof. Benthin**  
Königsberg Pr.

**Ich verreise**  
am 13. August  
bis Ende September  
**Dr. Frohmann**  
Königsberg Pr.  
Steindamm 149

**Viedertafel**  
Sente Dienstag  
8 Uhr Beginn d. regelmäßigen Übungen.  
Erste Probe zu dem a. 23. cr. stattfindend. Konzert am Sandberg. Volzhliges Erscheinen unbedingt erforderlich.

**Der Vorstand.**

**M. L. B.**

**Heute Turnen**

**Monatsversammlung**  
am Mittwoch, 5. August  
8 Uhr abds. i. Klublokal „Café Victoria“  
Vorher 7 Uhr  
Vorstandssitzung  
Spielvereinigung  
Memel G. B.  
Der Vorstand

**J. E. B.**

**Bar-Kochba**

**Monatsversammlung**

Dienstag, den 4. d. Mts., abends 8 Uhr im Gemeindehaus, Kehrweiderstraße

**Die Sportleitung.**

Am 4. August

**Wiederbeginn**

des Kindergartens  
Baafentw. 7

Geöffnet v. 9-12 Uhr monatl. 5 Lit. Reuanmeldungen werden daselbst entgegengenommen.

Die erkannte Frau, die die 9 d. d. t. a. i. c. (Nahakt über 80 Sit) am Landesdirektorium neben dem Auto aufgeh. wird erlaubt die Gelbsache mit Inhalt sofort in d. Filiale des Fleischermeisters

Haydmann, Steinortstraße, abzugeben, andernfalls die Berion gerichtl. verfolgt wird.

Gold. Kettenarmband am Sonntag v. Holzstr. bis Sandf. fahre verl., abggeb. h. Kleschies, Holzstr. 22.

**Kronenreiter**

schwarz, verloren. Der ehrl. Finder w. u. Rückgabe gebet, da ich Ersatz leisten muß.

**Krohmann**  
Bommelsville 58

Ein graues  
**Subn**

entlaufen. Bitte abzug.  
**Seigies**

Breite Straße 22.  
Sehr gut arbeitende  
**Schneiderin**

empfiehlt sich in und außer dem Hause. Zu erst. in der Expedition dieses Blattes.

**Autovermietung**  
Telephon 163.

**M. Tabies**  
Mechaniker  
Große Wasserstraße 11

**Auto-**

**Bermietung**  
Telephon Nr. 739

**Gebr. Preusschaf**

**Auto-**

**Vermietung**  
Berl. Alexanderstraße 17

10299] Post neuer  
Konfirmations-  
anzug (Smoking)

1 Sommerpaletot  
und 1 Cutaway  
preiswert zu verkaufen

**Grüne Str. 18**

**Marineglas**  
Reiß 6X, steht a. Ber-  
laus. Preis Lit 140.  
Jagst, Barbierstr. 6/9.

Unser  
**Saison Ausverkauf**  
währt nur noch  
**Dienstag**  
und **Mittwoch**  
Wir bringen nach wie vor

<b>Hemdentuch</b> kräftige Ware . . . . . per Meter	1 <sup>60</sup>	<b>Bedruckte Musseline</b> per Meter 2,70, 2,25	1 <sup>80</sup>
<b>Madapolam</b> feinfädig . . . . . per Meter	2 <sup>10</sup>	<b>Hemdenperkal</b> Gute Qualität . per Meter 3,00, 2,70	2 <sup>40</sup>
<b>Küchenhandtuch</b> reinleinen . . . . . per Meter	2 <sup>70</sup>	<b>Wollmusseline</b> la Elsässer Ware . . . . . per Meter	7 <sup>80</sup>

**Kunstseidene Schlupfhosen**  
tadellose Ausführung . . . . . Stück 14<sup>75</sup>

<b>Gartendecken</b> 125x125 . . . . . per Stück	13 <sup>75</sup>	<b>Tischdecken, weiss</b> 130x130 . . . . . per Stück	9 <sup>00</sup>
125x160 . . . . . per Stück	17 <sup>50</sup>	130x160 . . . . . per Stück	10 <sup>50</sup>

**Blusen und Korsetten**  
in grosser Auswahl zu weit herabgesetzten Preisen

**F. Lass & Co.**  
Das Haus der guten Qualitäten  
gegr. 1858

Alle herab gesetzten Preise sind durch blaue Zahlen gekennzeichnet

In allen Abteilungen auf nicht blau gezeichnete Zahlen von 5,- Lit an 10 Prozent Rabatt

**Achtung**  
Lauden- u. Bogeländcher  
Hanfjamen v. Bfd. 0,80  
Kantariensamen  
p. Bfd. 2,00  
Rübsen . . v. Bfd. 1,80  
**Otto Gorny**  
Friedr. Wilh.-Str. 41

**Bornehme Manufaktur**  
für Herren und Damen  
Sämtliche Reparaturen, Heilungen und Bügeln  
**V. Balzurat**  
Neuer Markt 7, an der Kettenbrücke  
(früher Köpferstraße) 110296

**Filz-, Sammet-, Seiden-  
Hüte usw.**  
werden schnell und billig umgeformt  
Herrenhüte werden zu Damenhüten  
umgeformt  
Linonformen billig veräußert  
**Schmäling, Alshof 2.**

**P.K.C.**  
Pierach, Kundt & Co.  
Memel  
**MÖBEL**  
sind  
die BESTEN

**Flöte**  
Fabrikat Meyer,  
Eisenbeintopf, Neu-  
silberlappen billig zu  
verkauf. Besichtigung  
nachm. 3-6 Uhr 110293  
Kloienstr. 5, vt. rechts

**Herren- und Damenrad**  
billig zu verkaufen  
Bommelsville 11, Kreisgericht

**FLORANCE**  
**Nr. 503**  
Diese Zahl müssen Sie Ihrem Gedächtnis einprägen, wenn Sie durch Ihre Schönheit auffallen wollen, Josephines Geheimnis steckt dahinter - das Geheimnis, was man seiner Haut Jugendfrische und ein reines Aussehen verleihen kann. Befreien Sie Ihre Haut von allen Schönheitsfehlern, mit anderen Worten: gebrauchen Sie stets beim Waschen unsere Spezialseife **Florance Nr. 503**

**KAUNAS**

**Unser Saison-Ausverkauf**  
in Schuhwaren hat begonnen

Billige Preise \* Erstklassige Qualität \* Schöne elegante Modelle

Damen braune Schnür- und  
Evangenschuhe . . . . . Lit 25, 27, 29, 33

Herren braune  
Stiefel . . . . . Lit 39 mit Ein- 54 Halb- 41, 44, 49  
schuh

Elegante Rubud-Schuhe in allen Farben zu ermäßigten Preisen

**Dorndorf-Schuhe-Verkaufsstelle Börnenstraße 14**

**Apollo**  
Des großen Beifalls wegen noch  
Dienstag ab 6 und 8 Uhr  
Das sensationelle Ereignis dieses Jahres  
**Das geheimnisvolle Haus**  
I. Teil:  
Schuldlos verurteilt  
Iwan Mosjulin und Nikolas Kolin.  
Im Nordwest / Apollo-Woche  
In Vorbereitung:  
**Bergeltung**  
zweiter Teil und Schluss von  
Das geheimnisvolle Haus  
Monty kämpft um die Braut

**Wir sind**  
gewandert  
von Osten nach Westen  
**C. Wabulats** Anzüge  
hielten am besten.  
Herren-Anzüge Lit 70, 75, 80, 85,  
90 usw. sind unsere Schläger.  
Eigene Fabrikation Neue Straße  
Um die Räumung meines Warenlagers zu  
beschleunigen, gewähre ich von heute ab auf  
die schon billigen Ausverkaufspreise einen  
**Extrarabatt von 20%**  
**Anna Lange**

**Steine**  
Rohr- / Findlinge  
sowie Spalt-, Spreng-, Chauffierungs-  
Plattens, Bordsteine und dergl. liefert  
**Steinverwertungsbetrieb im  
Nemelgebiet**  
Karl Jähnichen, Vajobren, Tel. 12.

Verarbe ab heute  
**prima Birsch-  
und Himbeerjast**  
frisch von der Presse, zu äußerst billigem  
Preise.  
**Otto Gorny**  
Friedrich-Wilhelm-Str. 41.

**4 neue Rollwagenräder**  
billig abgegeben  
**Seitz**, Stellmachermeister

Ein  
**Brennabor-  
Wagen**  
6/18 PS., 4-Siger, verkauft sofort unter  
günstigen Bedingungen  
**Willy Rugies, Gehbehrg**  
Tilfiter Straße, Telephon 192

**„Nautische Rundschau“**  
nationale Schiffszeitung  
Organ für die Berufsleistungen des  
Reichsverbandes Deutscher Nautiker, G.B.  
und vieler wichtiger Schiffsfahrtsbetriebe,  
Reedereien und Schiffswerften  
Fachblatt für Schiffsahrt, Nautik, Schiff-  
bau, Technik, Funkentelegraphie, Frachten-  
markt und Seefischerei unter Mitwirkung  
herausragender Fachleute und  
Wissenschaftler.  
Glänzend unterrichteter Nachrichtenendienst  
Anerkanntes Interaktionsorgan  
ersten Ranges für Reedereien, Schiff-  
fahrtsbetriebe, Nautiker,  
Industrie und Spediture.  
Erscheint 10 täglich.  
Abonnements- und Inserations-  
bedingungen nur durch den  
**Berlag Nautische Rundschau**  
Alfred C. Meyer  
Hamburg 23, Papenstraße 43  
Tel.: Alster 5228 und 920.

**Stottern**  
ist oft schon in 14  
Tagen durch meine  
vorgibt. Methode be-  
seitigt. Günstige  
Dankebriefe von Väteren, Lehrern usw. und  
amtl. Gutachten. Bar früher selbst sch. Stotterer.  
Jeder kann sich selbst von dem  
Uebel befreien. Geben Sie kein Geld für  
wertlose Kurle aus, sondern verlangen Sie  
sichert kostenlos mein Büchlein.  
Hannover, Schiefelbach 128

**Führer**  
durch **Schwarzort**  
von Eugen Lotto  
mit 10 Abbildungen und einem Plan  
à 1 Lit erhältlich bei  
**F. W. Siebert**  
Remeler Dampfboot A.G.

**Suche einen Färber**  
Fachmann mit Praxis als Färber, Baller,  
Presser in einer Person. Angebote mit Photo-  
graphie und Zeugnissen: Litauen, Altmene,  
Preis Macziff E. Llopa.

## Lokales

Memel, den 3. August 1925

[Beisehung der in Romno erkrankten Memelerin.] Wie wir vor einigen Tagen berichteten, verunglückte in Romno auf der Memel zwei Memelerinnen, ein Fräulein [Name] und ein Fräulein Werner dadurch, daß das Boot kenterte. Während es gelang, Fräulein [Name] zu retten, erkrankte Fräulein Werner. Nachdem man die Leiche der Verunglückten aufgefunden hatte, wurde sie zur Identifizierung in das Städtische Krankenhaus übergeführt. Nach Identifizierung wurde sie letzten Sonntag der Erde übergeben. Die Beisehung fand auf dem Rownoer deutschen Friedhof statt.

[Wom Sonntag.] Der vergangene Sonntag zeichnete sich wieder durch prächtiges nach den heißen Tagen der letzten Wochen angenehm temperiertes Wetter aus. Er war der letzte in der Reihe der Ferientage. Morgen beginnt wieder der Schulantrieb, und Schüler und Schülerinnen sind heute stark mit den Vorbereitungen zum Schulantritt beschäftigt. Für die Eltern der Schüler und Schülerinnen bedeutet Ferienschluss auch gleichzeitig den Schluss der Reise- und der Wanderzeit. Darum werden es die meisten begrüßen, daß sie noch einmal den letzten Ferientag im Freien, sei es im Wald, auf der Heide, am Strand oder auf dem Land, verbringen können. Denn nun naht wieder der Zeitpunkt, von dem der Dichter singt: „Bald hebt sich auch das Herbst an“. Nicht nur die Abkühlung der Luft und die abgemähnten Felder lenken langsam zum Herbst hinüber, auch der dicke Häufigkeitsmud der Bäume ist bereits erheblich gelichtet. Die große Höhe der letzten Zeit hat die Blätter ausgedörnt und die nachfolgenden Gewitterstürme haben das Werk der Zerstörung vollendet, so daß jetzt schon die Bäume an vielen Stellen dem Auge freien Durchblick gestatten. Am Sonntag abend konnte man bereits gut einen Mantel vertragen. Trotz der Abkühlung der Luft aber bietet das Baden eine angenehme Erholung. Wasser- und Lufttemperatur ist ausgeglichener, so daß man das Wasser als wohltuend warm empfindet. Auch gestern war der Strand am Sandgrub wieder sehr besucht, doch haben sich die Reihen der Besucher, wenigstens an Freiabdeckellen, schon stark gelichtet, wohl weil sie vermuten, daß das Wasser sich in gleichem Maße abgekühlt haben könnte, wie die Luft. Dagegen waren sowohl das idyllische Wald-Café Sommer als auch Poststein auf besetzt. Förkereit und die andern Ausflugspunkte unserer näheren Umgebung erfreuten sich eines außerordentlich zahlreichen Besuches, denn das Wetter eignete sich für Landpartien ganz vorzüglich.

[Groteske Sonnenuntergänge.] In der vergangenen Woche konnte man am Sandgrub einen wundervollen Sonnenuntergang beobachten. Durch dicke, dunkle Wolken hindurch brach sich die untergehende Sonne noch einmal dem Weg zum menschlichen Auge. Zuerst erschien ein roter unformiger Fleck, der bald immer deutlicher die Konturen eines Herzes annahm, das dann ins Meer verlor. Darauf eigentümliche Formen der Sonne beobachtet man bei ihrem Untergang besonders an der See sehr oft und manchmal wollen sie auf den ersten Blick komisch und unbegreiflich erscheinen. Daß infolge der starken Zunahme der Strahlenbrechung nahe dem Gesichtskreis das Tagesgestirn abgeplattet erscheint, ist wohl allgemein bekannt, daß aber auch schon vor dem Untergang die Sonne gewissermaßen abgeflacht erscheint kann, dürfte seltener beobachtet sein. Es liegt dann zwischen der Sonne und dem Gesichtskreis noch ein Stück heller Himmel, während der untere Sonnenrand darüber gerade abgeschnitten wird. Es kommt auch der merkwürdige Fall vor, daß aus der Sonne ein Streifen herausgeschnitten wird; unterhalb dessen die Sonne gewissermaßen verkürzt wieder erscheint. Ja, die runde Sonnenkontur kann so erheblich verbogen werden, daß man eine Wase mit breiter Grundfläche, die sich oben verjüngt, am Horizont zu sehen glaubt. Sogar hutförmige Sonnenfiguren kommen vor. Prof. Alfred Wegener hat diese Frage vom Standpunkt der atmosphärischen Optik aus mathematisch untersucht und gefunden, daß sich alle diese Erscheinungen einheitlich durch Sprunghafte Temperaturumkehr in den Luftschichten über dem Meer erklären lassen. Es kommt wesentlich darauf an, wo die kritische Höhe liegt, bezw. wo die Schichtgrenze entlang führt und wo sich der Beobachter im Hinblick auf die kritische Höhe bzw. auf die Schichtgrenze befindet. Da Deformationen der Sonnenscheibe der erwähnten Art nicht allzu häufig eintreten, so wäre ihre Beobachtung durch Naturfreunde auch von wissenschaftlichem Interesse. Diese Mittelungen wären unter genauer Angabe aller äusseren Umstände an die nächste Wetterdienststelle zur weiteren Bearbeitung einzufenden.

[Das Wetter der Woche.] Programmmäßig stellte sich um die vorige Wochenwende der langanhaltende Wetterumschlag ein. Schon am Sonntag kündigte der starke Barometerfall im Westen das Vordringen des bisher über den britischen Inseln liegenden Tiefdruckwirbels an. Die starken Niederschläge pflanzten sich in der Nacht zum Sonntag nördwärts fort. Ihnen war es nicht zuletz zu danken, daß die großen Wald- und Moorbrände erfolgreich niedergekämpft werden konnten. Die Temperaturen nahmen zunächst nur wenig ab. In Berlin kletterte die Quecksilbersäule am Sonntag immer noch auf 29, in Danzig und Königsberg sogar auf 31 Grad Celsius empor. Immerhin lag das Tagesmittel mit 23,2 Grad in Berlin nur noch knapp 4 Grad über dem Normalwert. Am Montag war die Störung der europäischen Luftdruckverteilung vollkommen. Gegenüber dem bisher maßgebenden Hochdruckgebiet, das sich nach Spanien zurückgezogen hatte und einem weiteren über Island tummelten sich auf der Nordsee und in Skandinavien mehrere Tiefdruckgebiete. Unter ihrem Einfluß gingen in ganz Mittel- und Südostdeutschland verbreitete und zum Teil außerordentlich starke Regenfälle nieder. Die Temperatur nahm nunmehr rapide ab. An der Ostsee küste und in Danzig lagen die Temperaturen zunächst noch etwas höher. In den Mittagstunden ging das Thermometer in West- und Südostdeutschland nur noch bis 20 Grad, während es in Berlin und Breslau immerhin noch 26 und in Königsberg sogar 28 Grad erreichte. Zum Dienstag verminderte das Hochdruckgebiet aus Südwesteuropa nordwärts wieder vorzustoßen. Der größte Teil Deutschlands blieb jedoch unter dem Einfluß zahlreicher Randwirbel, so daß sich die Regenfälle an vielen Orten wiederholten. Am Mittwoch früh legte sich der Luftdruck allmählich auflöste. An der Nordseeküste dagegen und auch an der mittleren Ostsee blieb das Wetter allgemein trübe. Am Donnerstag hatte sich die allgemeine Luftdruckverteilung über Europa nur wenig geändert. Die Temperaturen in Deutschland nahmen im allgemeinen weiter zu; sie lagen in Mitteldeutschland schon morgens um 20 Grad herum. Wenn auch zunächst bei einer Müddrehung des Windes über Süd nach Südosten mit einem Aufklaren des Wetters zu rechnen ist, so scheint doch das Herannahen eines neuen Tiefdruckwirbels, der am Donnerstag bereits nordwestlich von Eng-

land lag, neues unbeständiges Wetter heranzuführen.

[Wettbewerb.] Die Technische Abteilung der litauischen Militärverwaltung veranstaltet einen Wettbewerb zur Lieferung von Telefon- und Telegraphenapparaten, Draht und Zubehör, verschiedener elektrischer Apparate, Elemente, Autozubehör, Stahl, Eisen und Kupfer verschiedener Sorten usw. Angebote sind bis zum 18. August d. J. einzureichen. 10% des Wertes der Lieferung als Kaution und Muster sind einzubringen. Nähere Auskunft erteilt die erwähnte Behörde.

[Wahnschneefahrt.] Der „Elta“ zufolge hat das litauische Ministerkabinett beschlossen, den Mitgliedern der Landwirtschaftskammer und der Vereinigung litauischer Organisationen freie Fahrt erster Klasse auf der Eisenbahn Memel-Rowno zu gewähren. Von einer gleichen Vergünstigung den Mitgliedern der Handelskammer gegenüber meldet die „Elta“ nichts, so daß anzunehmen ist, daß wieder einmal mit doppeltem Maß gemessen wurde. Wie

die „Elta“ weiter meldet, soll beabsichtigt sein, Vertreter des Direktoriums des Memelgebietes in das Verwaltungskomitee des Verkehrsministeriums zu entsenden.

[Zur Beschlagnahme des Spritkutters „Alaga“] erfahren wir, daß die beiden verhafteten Führer des Kutters, Kapitän G. v. Stosch und Kaufmann Gaffke, am 28. v. Mts. aus dem Zuchthaus in Schaulen, wo sie sich seit Anfang Mai in Untersuchungshaft befanden, entlassen und bis zur Hauptverhandlung, die am 17. August in Lit. Krottingen stattfinden soll, auf freien Fuß gesetzt worden sind.

[Schornsteinbrand.] Heute morgen um 5,15 Uhr wurde die Feuerwehr durch Feuermelder nach der Hohen Straße gerufen, wo beim Hader Blum ein Schornsteinbrand entstanden war. Nach einer halben Stunde war der Schornstein ausgebrannt und die Feuerwehr konnte abbrechen.  
(Weitere Lokalnachrichten siehe Hauptblatt.)

## Heudekruzer Lokalteil

Montag, 3. August 1925

### Denkmalweihe in Pafiesen

Am 11. Jahrestag des Kriegsbeginns fand die feierliche Weihe des Denkmals für die Gefallenen des Kirchspiels Pafiesen statt. Die Weihe nahm dank des Zusammenwirkens sämtlicher Vereine und Körperlichkeiten des Kirchorts einen erhebenden Verlauf und bildete einen lebhaften Ausdruck des friedlichen Kirchenlebens unserer Gemeinde.

Morgens 8 Uhr eröffnete der Bläserchor den Festtag durch den Vortrag der Pieper: „Morgenrot, Morgenrot — Wir setzen zur Ruhe — Wir dein Anliegen auf den Herrn — Garre meine Seele“. Daran schloß sich der Gedächtnisgottesdienst in der Kirche über den Predigttext 1 Mos. 22, 2. Pfarrer Bergart wies mit schlichten zu Herzen gehenden Worten auf jene große Zeit vor 11 Jahren hin und erinnerte an die große Zahl der Opfer der Gemeinde, deren besonderer Ehrenstag heute sei. Danach fand die eigentliche Weihe des Denkmals auf dem Kirchplatz statt, umrahmt von den Darbietungen des Kirchenchors und des Männergesangvereins, die unter der taffischen Leitung des Präparators Pugetius-Michelau folgende Lieder zu Gehör brachten: „Es ist ein Schnitter, heißt der Tod — Die Blume und das Viehen — Kein schöner Tod ist in der Welt — Ehrenvoll ist er gestorben“. Pfarrer B. führte in deutscher litauischer Festansprache aus, daß das Denkmal nicht nur eine Erinnerung an die lieben Gefallenen sei, sondern auch eine stille eindringliche Predigt von dem Geist des Glaubens, dem Geist des Opfern und dem Geist der Entschiedenheit. Unter der ersten Sprache der Wunden fiel die Hülle, und das Denkmal zeigte sich der ungewöhnlich großen Schär der Besucher, überaus reich geschmückt mit Blumen und Girlanden, bereitet von liebenden Händen und Herzen der Angehörigen der Gefallenen. Weihenoll klang das Lied vom guten Kameraden. Nachdem Amtsvorsteher Waschki es als Vertreter des Landrats passende Worte an die Versammlung gerichtet hatte, erfolgte Kranzniederlegung seitens der Angehörigen und Vereine. Mit Gebet und Gesang schloß die eindrucksvolle Feier.

Entwurf und Ausführung des Denkmals sind von Bildhauer Otto Pedmann-Liſſi. Es ist ein voller Erfolg des Künstlers. Auf einem Stufenfuss von Findlingen erhebt sich der Sockel aus weichem Kalkstein, dessen Seitenflächen Tafeln mit den Bibelstellen Jeremia 31, 5, Ephraim 11, 17, 1. Moses 22, 7, 2. Petri 3, 13 zeigen. Das darauf ruhende Mittelstück zeigt eine eingelassene Marmortafel, die 198 Namen trägt der aus dem Kirchspiel Gefallenen. Geschmückt sind die Ranken mit Ornamenten von Borbeerweiden, Efeu und Reichen. Der Aufzug wird gebildet von einem goldenen Kreuz. Umkränzt wird das Denkmal von einer schmiedeeisernen Kette. So führt es in seinem Aufbau vom rohen Findling zum goldenen Kreuz den Gedanken der Läuterung von Zweifel, Fader und Unzufriedenheit zum reinen Glauben durch. In seiner sauberen Ausführung bildet es einen Schmuck unseres Kirchplatzes. Und der Dank an alle bei der Schaffung des Denkmals Beteiligten dürfte allgemein sein. Ganz besonders hat sich Pfarrer B. um die Herstellung des Denkmals verdient gemacht, der nach Überwindung vieler Schwierigkeiten nun doch die Weihe des Denkmals vornehmen durfte.

[Wom Sonntag.] Nach den regnerischen Tagen in der vergangenen Woche wurde das sonnige Wetter gestern zu Spaziergängen zahlreich ausgenutzt. Das Ziel war meistens der Rabenwald, so daß der „Rabenwälder“ Mühe hatte, die Wänsche aller zu erfüllen. Auch lagerte man sich gern an den Ufern der Sziesse und nahm zuweilen ein Bad, wenn der Körper auch für kältere Temperaturen empfänglich war. Die Schützen erprobten ihre Zielsicherheit auf dem Schießstand, während andere Heudekruzer wieder eine Radfahrt unternahmen oder werden aufsuchten. Auch nach Rusk hatten sich viele Heudekruzer gegeben, wo der Memeler Beamtengehwerein weite und durch gefangliche Darbietungen viel zur Unterhaltung beitrug. Abends wurde natürlich auf vielen Stellen getanzt.

[Von den Erntearbeiten.] Die Heuernte ist fast ausschließlich beendet und auch die Roggenernte nähert sich ihrem Abschluß. Heute morgen konnte man vielfach schon die Landleute mit dem Wägen des Häfers beschäftigt sehen, wenn auch erst den höher gelegenen Feldern. Auf der tiefer gelegenen ist der Häfer jedoch noch kaum an. Weiter nach der Grenze zu wird auf den höher gelegenen Ländereien auch schon mit dem Schneiden der Gerste begonnen. Der Ertrag des Roggens, dessen Druck schon sehr stark eingestrichelt hat, soll, wie

Landleute berichten, die Erwartung vielfach übertraffen haben. Die übliche Annahme, daß nach dem milden Winter eine schlechte Roggenernte eintritt, hat sich also in diesem Jahr nicht bestätigt.

[Zu der Radfahrerkontrolle.] In den letzten Tagen der vergangenen Woche in Heudekrug vorgenommen wurde, wird uns mitgeteilt, daß vielfach die Beobachtung gemacht worden ist, daß die Landespolizei in den frühen Morgen- und in den Abendstunden einen wahren Kampf mit den Radfahrern auszufechten hatten. Von den Festgehaltenen und Angezeigten hörte man öfters die höhnische Bemerkung „Na, die 10 Lit Strafe wird man schon zahlen“. Sobald dann die Angehaltenen weiterfahren, bemerken sie wieder den Bürgersteig, was ihnen eben noch die Straße eingebracht hatte. Gewöhnlich handelte es sich um durchfahrende fremde Arbeiter. Auch hiesige Bürger sollen den Polizeibeamt bei der Ausübung ihres Amtes Schwierigkeiten machen. Es wäre sehr erwünscht, daß die Strafverfolgungsbehörde die Polizeiorgane dadurch wirksamer unterstützt, daß sie die Schuldigen ohne Ausnahme mit der höchstmöglichen Strafe belegen. Dieses Radialmittel dürfte am wirksamsten sein. Wie wir weiter erfahren, sind seitens der Landespolizei bereits diesbezügliche Schritte unternommen worden.

[Versammlung der Kriegsbeschädigten.] Am Sonntag nachmittags 3 Uhr fand im Vereinslokal Schulz in der Stockmannstraße eine Mitgliederversammlung der Ortsgruppe des Bundes der Kriegsbeschädigten und Hinterbliebenen statt, die verhältnismäßig gut besucht war. Der Vorsitzende Gerullis gedachte bei Eröffnung der Versammlung des vor kurzem verstorbenen Mitgliedes Mett aus Rusk, zu dessen Ehren sich die Mitglieder von ihren Plätzen erhoben. Sodann gab der Vorsitzende bekannt, daß das Hauptversorgungsamt Königsberg auf eine Anfrage des Vorstandes, ob Optanten, die für Deutschland optierten, Renten deutscherseits gezahlt erhielten, geantwortet habe, daß zurzeit über diese Frage Verhandlungen mit dem Memelgebiet geflogen würden. Eine positive Antwort könnte erst nach Beendigung der Verhandlungen gegeben werden. Der Leiter des hiesigen Fürsorgeamts Ring machte dann Mitteilungen über Fürsorgefragen und erklärte dabei unter anderem, daß die Kriegsbeschädigten mit einer Unterstützung zum Ankauf von Brennmaterial bzw. mit dessen Zuweisung für den Winter rechnen könnten. Auch versprach er, sobald wie möglich eine Beiratsitzung einzuberufen, die die Versammlung für unbedingt notwendig erachtete. Sodann erläuterte der Vorsitzende kurz Ziel und Zweck der Geburts- und Sterbefälle des Bundes und lagte darüber, daß die Beiträge sehr unregelmäßig eingingen. Unter Verzicht wurde verlangt, daß unbedingt eine Landeskonferenz des Bundes der Kriegsbeschädigten und Hinterbliebenen für das Memelgebiet einberufen werde. Da auf einen diesbezüglichen Schritt des Vorstandes der Ortsgruppe beim Vorsitzenden des Bundes in Memel bisher keine Antwort eingegangen sei und es den Anschein habe, als ob der Hauptvorstand eine solche Konferenz nicht einberufen wolle, wurde einstimmig beschlossen, zum 6. September, 1 Uhr mittags, eine Kreisvorsitzandsitzung nach Heudekrug im Vereinslokal von Schulz einzuberufen und in dieser Versammlung über Schritte zu beraten, die zum Zustandekommen einer Landeskonferenz führen könnten. Nach Erledigung verschiedener interner Angelegenheiten wurde die Versammlung nach zweistündiger Dauer geschlossen.

[Mißglückte Dampferfahrt nach Cranz.] Am gestrigen Sonntag wollte Dampfer „Rusk“ eine Spazierfahrt von Heudekrug mit Zwischenstationen nach Cranz machen. Infolge des litauischen Nationalfeiertags am Sonntagabend war es den Unternehmern nicht geglückt, ein Sammelvolum zu erhalten, so daß der Dampfer am Sonntag die Grenze nicht passieren konnte. Wer nicht zu Fuß von Rusk nach Hause wandern wollte, konnte mit dem Dampfer nach Schwarzort fahren.

[Brandstiftung.] Wir berichteten seiner Zeit über einen Heuschöderbrand beim Wänschenbesitzer David Reiches in Schaulen. Die polizeilichen Ermittlungen haben nunmehr ergeben, daß ein Missetäter der Tat dringend verdächtig ist. Er wird der vorläufigen Brandstiftung für überführt gehalten und wurde dem zuständigen Amtsgericht in Rusk zugeführt.

[Torfdiebstahl.] Dem Besitzer Siebert aus Barven ist in den heutigen Morgenstunden vom Augustumalmoor eine Fuhre Torf entwendet worden. Die Spuren zeigten in der Richtung nach Heudekrug. Personen, die sachdienliche Angaben über den Diebstahl machen können, werden gebeten, sich im Kommissariat II zu melden.

## Radio-Gesellschaft

Die Länge der Radiowellen in Ostland freigegeben. Bis jetzt durften Privatpersonen in Ostland Radioempfangsapparate nur bei einer Wellenlänge bis zu 700 Meter benutzen. Diese Einschränkung bedeutete natürlich eine große Erleichterung im Radiodienst und somit eine Vermehrung der Entwicklung des ostländischen Radiowesens. Inzwischen hat das beratende Komitee der in Paris abgehaltenen Konferenz in Sachen des Fernverkehrs den einzelnen Staaten empfohlen, keine Einschränkungen hinsichtlich der Wellenlänge im Radioverkehr vorzunehmen, da sich diese Maßnahme als vollständig zwecklos erwiesen hat. Daraufhin hat man in Rival den Beschluß gefaßt, die Länge der Wellen vollständig freizugeben.

Die Zahl der deutschen Rundfunkhörer. In diesen Tagen ist eine neue Statistik über die Zahl der Rundfunkteilnehmer im Deutschen Reich erschienen. Der Zuwachs gegenüber dem Vormonat ist nicht sehr erheblich, indessen erklärt sich diese Tatsache dadurch, daß der Hochsommer die Zunahme stets ungünstig zu beeinflussen pflegt. Während am 1. Juni 834.547 zahlende Teilnehmer zu verzeichnen waren, ist diese Ziffer jetzt auf 838.904 gestiegen. Der tägliche Zuwachs betrug also nur 100 Neuanmeldungen. Ueberblickt man die einzelnen Senderbezirke, so sieht Berlin mit rund 350.000 Hörern immer noch weit an der Spitze, es folgen dann Hamburg mit 117.000, Leipzig 100.000 und schließlich München 88.000. Es bleibt aber zu erwarten, daß der Monat August wieder eine erhebliche Steigerung der Zahl der Teilnehmer bringen wird.

Leibesübungen durch Rundfunk. Die Berliner Funk-Stunde veranstaltet vom 3. bis 15. August täglich 6 1/2 Uhr morgens (außer Sonntags) einen geistreichen, systematisch aufgebauten Kursus für Leibesübungen nach dem System Bodé. Die ausführlichen Erklärungen sowie die Kommandos werden, durch entsprechende rhythmische Musikbegleitung unterstützt, auf Welle 506 gegeben, so daß auch die Rundfunkteilnehmer in der Lage sind, im Hause oder im Freien die Übungen auszuführen.

Rundfunkübertragung von hoher See. Die erste Rundfunkübertragung von hoher See veranstaltete die Nordische Rundfunk-Aktiengesellschaft, Hamburg, am 11. August. Um 8 Uhr abends wird vom Dampfer „München“ des Norddeutschen Lloyd der

sich auf der Heimreise von einer Nordlandreise befindet, vom Horns-Riff ein großes Rundfunkzentrum auf eine Anzahl deutscher Sender zur Weiterleitung an die Rundfunkteilnehmer kommen. Es wird dazu der Telefoniesender des Hochdrucksystems benutzt. Neben dem Kapitäns und des Gefandten v. Brünning, hervortragende Darbietungen und eine interessante Reisefeldberichterstattung einander ab. Das ganze Innenleben wird also an diesem Abend im Geiste die Fahrt auf hoher See, dem Heimathafen zu, mitmachen.

Die Radio-Predigt. Die oberste englische Kirchenbehörde trägt sich mit dem Plan, in zahlreichen Landkirchen Kantprediger aufzustellen, mit deren Hilfe den Gläubigen die Predigten der bekanntesten großstädtischen Kanzelredner übermittelt werden sollen. In den Londoner Kirchen, an denen die betreffenden Geistlichen wirken, sollen entsprechende Sendeeinrichtungen getroffen werden. Man verspricht sich hiervon mehr, als wenn die Predigten von den allgemeinen Rundfunksendern gesprochen werden würden. Der Gedanke hat gewiß viel für sich, denn die Wirklichkeit in der Kirche im Angesicht der gläubigen Gemeinde gehaltenen Predigt hat zweifellos einen viel größeren Gefühls- und Stimmungswert, als ihn die Verlesung eines noch so guten Manuskripts in den Rundfunksendern haben könnte. Andererseits ist es sicher auch stimmungsreicher, die Stimme des fernen Predigers im gewöhnlichen Raum der Kirche zu vernahmen, als innerhalb der eigenen Händlichkeit, wenn auch das letztere das bequemere wäre.

Änderung der Zeitzeichen. Die Internationale Astronomische Union, die auf Gleichheit der internationalen, auf dem Funkwege verbreiteten Zeitzeichen, die zunächst zum Nutzen der Schifffahrt übermittelt wurden, hinzielt und soeben eine Konferenz in Cambridge abgehalten hat, empfahl dort die Abschaffung des alten Pariser Cöde, der vom Eiffelturm täglich um 10,45 vorm. und 10,45 abends verbreitet wird. Die Astronomische Union schlägt die Verwendung eines internationalen Cöde vor, und zwar mit der Abweichung, daß an Stelle der letzten drei Striche jede der drei Minuten mit den sechs Punktsekunden, wie sie von der Londoner 2 Lo-Station übermittelt werden, enden soll. Dieser Vorschlag wird von dem englischen Institut für Uhrenkunde unterstützt.

Memelgau und Nachbarn

Kreis Memel

au. Karfelbed, 1. August. [Verschiedenes.] Am 30. Juli wurde zwischen Försterei und der Holländischen Mühle wiederum eine Leiche ange-

Kreis Pogegen

x. Wilitzken, 31. Juli. [Ernte und anderes.] Seit 14 Tagen hatten wir beständiges helles Sommerwetter, wodurch die Ernte des Wintergetreides schnell und gut vorzuschieben ging.

Offpreußen

Eine Ferienitzung des Tilsiter Stadtparlamentes sah. Tilsit, 1. August Die ungeheure Schädigung, die Tilsit durch die Abrennung des Memelgebiets erlitten, und durch die es zur Grenzstadt geworden ist, macht sich auf allen Gebieten und besonders auch auf dem des

Wohnungswesens bemerkbar. Die ohnehin außer-gewöhnlich große Wohnungsnot in Tilsit wird jetzt durch den Zustrom der wegen des Festhaltens an ihrem Deutschtum ausgewiesenen Memelländer noch vermehrt. Es sind zur Zeit in Tilsit 85 Familien — abgesehen von den in vollständig unzulänglichen Wohnungen untergebracht — in Noträumen untergebracht, die zum Teil von vorne-herin nicht als Wohnräume eingerichtet waren, so in der ehemaligen Auswandererkontrolstation, in einer Wohnbarade und selbst in einem Speicher.

Die Ferienitzung der Stadtverordnetenver-sammlung kennzeichnete sich als solche äußerlich in dem schwach besetzten, nur gerade beschlußfähigen Hause. Sie war in ihrem übrigen Verlauf aber den vorerwähnten Daueritzungen der ordentlichen Sitzungsdauer gleichzustellen. Der Magistrat kämpfte um eine aussichtslose Sache. Die Vorlage litt an zwei Kardinalfehlern, die ihre Durch-bringung und Annahme unmöglich machten: einmal sollten für die Schaffung von Wohnungen Zu-sätze zur Hauszinssteuer erhoben und damit die Mieter gerade in einem Moment, in dem die Miete in Tilsit ohnehin die Friedenshöhe beinahe erreicht hat, weiter finanziell belastet werden, und zum andern sollten die dadurch gewonnenen Gelder — man rechnete mit einem Aufkommen von 85000 Mark — nicht zur Schaffung ordentlicher Wohnungen, sondern zu „Wohnküchen“ in einer Barade, die allerdings zu beschaffen sein sollte, daß sie „mindestens achtzig Jahre erhalten würde“, verwendet werden.

Aus dem weiteren Verlauf der Sitzung ist noch zu erwähnen, daß für die Fertigstellung des im Bau befindlichen Flugplatzes weitere 85000 Mark bewilligt wurden. Die Arbeiten auf dem neuen Flugplatz sind infolge der in wenigen Wochen ge-raten, als die Arbeitskräfte, die ausschließlich aus Erwerbslosen bestehen, da es sich um eine große Notstandsarbeit handelt, sich infolge der in An-spruchnahme der Arbeitslosen durch die Landwirt-schaft für Erntearbeiten täglich vermindern. An Stelle der hundert Arbeiter, die noch bis vor kurzem dort beschäftigt waren, sind heute nur noch etwa sechzig vorhanden.

\* Elbing, 31. Juli. [Eine sagenhafte Stadt gefunden.] Ein englischer Kaufmann, Wulfstan, der um das Jahr 900 eine Handelsreise nach der preussischen Dösefläke unternahm, weiß von einer großen Handelsstadt zu berichten, die an der Danziger Bucht gelegen haben soll. Er nennt sie „Truso“. Man hat dieser Ueberlieferung, die

sich in der von König Alfred dem Großen verfaßten Bearbeitung des Orosius findet, in der Hauptsache bisher nur Sagenwert zugesprochen. Nunmehr hat Prof. Ewert (Königsberg) nicht weit von Elbing an den Runger Bergen in großer Tiefe eigen-artige Ruinen vorgefunden, die auf eine größere Stadt schließen lassen. Man vermutet, daß man damit die Ruinen des alten Truso entdedt hat. Eine systematische Ausgrabung soll im Laufe dieses Sommers erfolgen.

Eine traurige Folge der Unvorsichtigkeit war der Tod eines jungen Mannes. Er wollte am letzten Montag mit seiner Schwester und ihrer Freundin im Freibad „Westend“ in Crana. Der Sechzehnjährige, der als sehr guter Schwimmer bekannt war, schwamm in gerader Richtung ungefähr eineinhalb Kilometer weit in die See hinaus. Als seine Schwester nach einiger Zeit hinausliefte, konnte sie ihren Bruder nicht mehr bemerken. Ueberdies drohte ein Unwetter einzufachen. Da der junge Mann einen ziemlich schweren Herzesfehler hatte, dürfte bei der niedrigen Wassertemperatur von 16 Grad als Todesursache Herzschlag in Frage kommen.

Vom 24. bis einschließlich 31. Juli sind im Re-gierungsbezirk Königsberg im ganzen 6 Fälle von Saffrankheit vorgekommen, und zwar in Valga 1, Brandenburg 1, Fischhausen 1, Zimmer-bude 1, Peysje 2. Eine in Pillau in der vorigen Woche an Saffrankheit erkrankte Person ist gestorben.

Sein 60jähriges Meisterjubiläum beging am 30. Juli der jetzt in Gumbinnen bei seinem Sohn wohnende Schuhmachermeister Johann Fried-rieh Kabejschkauf. Am 20. Juli fand aus diesem An-lan in Stallupönen seitens der dortigen Innung eine Feier statt, bei der ihm ein Ehren-Diplom der Handwerkskammer überreicht wurde. Der Jubilar, der noch in diesem Jahre sein 90. Lebensjahr voll-endet, erfreut sich seltener Mäßigkeit.

Der Verein zur Hebung der Fischzucht in Gu-mbinnen veranstaltet in jedem Jahr ein Preis-an-geln. An dem diesjährigen beteiligten sich 62 Mitglieder, von denen 26 einen Fang von 20 bis 1350 Gramm zu verzeichnen hatten. Die ver-hältnismäßig schlechten Fangergebnisse sind im wesentlichen auf den unregelmäßigen Wasserstand der Pissa zurückzuführen. Die Würde eines „Fischerkönigs“ und damit den ersten Preis errang Herr Voren mit dem Höchligewicht an Fischen. Erster bzw. zweiter Ritter wurden die Herren Strenger und Bach.

In Jagdhaus Rominten wurde das neu ge-gründete Beamten-Erholungsheim in Anwesenheit des Regierungspräsidenten Dr. Hofencrans und des Postpräsidenten Spill eröffnet. Mitglied des Ver-eins kann jeder aktiver Staatsbeamte des Preussens werden. Der Mitgliedspreis für die Mitglieder bet-rägt für die Wochenkarte 3,50 Mk. und für Sonn- und Festtage 4 Mk.

Am vorletzten Sonntag wurde der Gutbesitzer Heipmann von Czarnowken von einem schweren Unfall getroffen. Der Schweizer, der in der Wirtschast beschäftigt war, beantragte eine Frau, das Vieh auszutreiben. Auf dem Felde brach ein Stier aus dem Weidegarten aus, der die Frau des Schweizer verfolgte. In ihrer Angst lief die Frau nach Hause und ließ die Viehherde allein. Es dauerte lange Zeit, bis der Stier ein-gefangen werden konnte. Inzwischen war die Viehherde auf den frischen taunigen Aec gegangen, nach dessen Genuss 4 Kühe verendeten.

Nach Bericht des Allenheimer Städtischen Sta-tistischen und Wirtschaftsamt hat die Einwohner-zahl im Juni ein wenig zugenommen. Sie betrug am 30. Juni 40816 (in der letztvorangegangenen Berichtszeit 40811). Ferner ist eine Zunahme der Geburten 86 (69) und der Sterbefälle 42 (39) zu ver-zeichnen. Stark abgenommen dagegen haben die Weggänge 804 (435). Ebenfalls abgenommen, wenn auch lange nicht in dem Maße wie die Weggänge, haben die Umzüge 170 (187) und die Eheschließungen 16 (23).

Durch eine Explosion des Spiritus-aparates ums Leben gekommen ist der Post-fachträger Kopski in Marienthur, der im Bahnpostdienst beschäftigt war. Er wollte am Sonntag vormittag im Uebernachtungsraum des Elbführer Bahnpostamtes einen Spiritusapparat nachfüllen. Dazu benutzte er einen Ballon, der fünf Liter Spiritus enthielt. Plötzlich erfolgte eine Explosion, die so schwer war, daß zwei Wände des Uebernachtungsraumes einstürzten. Kopski er-itt schwere Brandverletzungen am ganzen Ober-körper, denen er in den ersten Morgenstunden des Montag erliegen ist.

Neues vom Tage

Der Typhus im Solinger Bezirk

In der Typhusepidemie im Solinger Bezirk hat sich ein weiterer Todesfall ereignet. Trotzdem ist ein allgemeiner Stillstand der Erkrankungs-fälle festzustellen. Inzwischen werden, wie die „Rölnische Zeitung“ mitteilt, von der Stadtverwal-tung Solingen weitere Maßnahmen zur Verhütung von Typhuserkrankungen ins Auge gefaßt. Die Verbote von großen Versammlungen werden weiter-hin fortgesetzt. So ist zum Beispiel der kommuni-stische „Rote Tag“ in Dhlgs verboten worden, ebenso sind alle Kirmesveranstaltungen im Solinger Bezirk untersagt worden.

Schwarze Vöden in Duisburg

Ein junger Arzt aus Gießen, der einen hiesigen Arzt vertrat, erkrankte, nachdem er mehrere Tage hier tätig war, an schwarzen Vöden. Bis jetzt war der Ursprung der Erkrankung noch nicht festzustellen. Das Haus wurde polizeilich gelerrt. Der Erkrankte, wie auch die Familienmitglieder des Besitzers der Praxis wurden isoliert.

Das Auto unterm Juge

Auf der Straße Quedlinburg—Mschersleben wurde beim Passieren einer schrankenlosen Ueberfähre das Auto des Landwirts Siebenhüner aus Quedlinburg von einem Juge erfasst und vollkom-men zerkümmert. Siebenhüner wurde auf der Stelle gelötet, zwei weitere Personen wurden lebensgefährlich verleret.

Hamburg—Jülich in 4 1/2 Stunden

Am 1. August wird der regelmäßige Luftdienst Flensburg—Ael, der eine Fortsetzung der Strecke Berlin—Hamburg darstellt, eröffnet werden. In den letzten Tagen sind von Hamburg Verkehrs-fliegern erhebliche Schnelligkeitsrekorde erreicht worden. So legte der Flugzeugführer Aue die Strecke Bremen—Hamburg in 28 Minuten, der Flieger Holen die Strecke Amsterd—Hamburg in einer Stunde 55 Minuten zurück. Die mehr als tausend Kilometer lange Strecke Hamburg—Jülich erledigte der Flieger Gerkenhorn in 4 Stunden 30 Minuten.

Bootsunglück auf dem Rhein

Bei einer Paddelbootsfahrt vor Konstanz, den Rhein abwärts, ist ein mit 3 Personen besetztes Paddelboot bei Schömbrstadt zum Sinken gekommen. Dabei sind zwei Personen ertrunken, und zwar der Justizrat Wittgers aus Berlin-Köpenick und ein etwa 25jähriger Studierender der Univer-sität Freiburg.

Der Raachersee in Gefahr

Das jahrtausendalte rheinische Naturdenkmal, der Raachersee bei Maria Raach, soll von dem rheinisch-westfälischen Elektrizitätswerk in ein riesiges Naturstaubecken vermanet werden. Es sind Bestrebungen im Gange, um dieses zu ver-hindern, besonders seitens der Rheinstrombauver-waltung, die eine Abnahme des Wasserzuflusses nach Wopel und Rhein befürchtet. Der Abt von Maria Raach nahm in einer Erklärung Stellung gegen den Plan.

Eine Amerikanerin in der Schweiz ermordet

Nach einer Wittermeldung aus Bern ist in der Nähe des Goetheniums bei Dornach die 36jährige Amerikanerin Mary Bowen, die nach Dornach ge-fahren war, um hier an Veranstaltungen der An-troposophischen Gesellschaft teilzunehmen, er-mordet aufgefunden. Die Leiche wies eine Schußwunde an der Brust auf. Geld und Schmud sind der Toten nicht geraubt worden.

Versteigerungsabschl

Aus Innsbruck wird gemeldet: Beim Ab-stieg vom Marmolatagipfel stürzte die Berliner Lehrerin Else Diehle in eine Raabspalte. Ihr Begleiter hatte allein nicht die Kraft, die Dame, die am Seil hing, aus dem Spalt wieder heraus-zuziehen und mußte Hilfe holen. Erst nach sieben Stunden konnte sie befreit werden. Sie starb aber an den üblichen Verletzungen, die sie erlitten hatte.

Weitere Affenprozesse abgelehnt

Der Washingtoner Gerichtshof hat eine Prozeß-führung gegen Lehrer, die gleich Eowes die Evolu-tionstheorie lehren, mit der Begründung abge-lehnt, daß eine Mischung der Bibel durch die Darwin'sche Theorie nicht gegeben sei. Es verlautet, daß die Washingtoner Regie-rung die durch den Affenprozeß geschaffene Sensa-tion, die sich zu einem Kulturkampf auszuwachen drohte, endgültig zu begraben bestrebt sei.

Kultur-Jubiläen

3. August

1800. Tod des Baumeisters Friedrich Wille in Karlsbad. Förderer der klassizistischen Kunst-richtung, Lehrer Schinkels.

4. August

1875. In Kopenhagen der dänische Dichter Hans Christian Andersen, bedeutend als Romanschreiber, weltberühmt als Märchen-schreiber, gestorben.

Drei glückliche Menschen

16. Fortsetzung Roman von Nachdruck verboten Elinor Glynn

Copyright 1923 by Carl Duncker, Berlin

Die gehobene Stimmung, in der Zara und Mimo die Treppe hinauffstiegen, wurde durch die klagenden Geigenklänge herabgedrückt. Sie mußten, in welchem Seelenzustande sie Mirco finden würden. Wie traumbevangen sah der Knabe erst auf, als die Tür sich öffnete. Seine tränengefüllten dunklen Augen erstarrten plötzlich in heller Freude. Er würde sich gar keinen Himmel wünschen, wenn er immer bei Ghersieta hätte bleiben können.

Der Junge jubelte auf. Lieblosend strich er mit dem blauen Fingerring über die Rücken auf den Laffen hin. Er war in der zärtlichen Behandlung alles dessen, was er bewunderte und liebte, eben Mircos Sohn.

Wie ein Grasspinner wurde der kleine Melan-geflügelte vergnügt beim Anblick einer Papiermühle, die ihm sein Vater für seine Stellung als Koch an-

fertigte und eines Handruches, das sich Zara als Schürze vorgebunden. Sie wollten die Diener sein, und Mimo der vornehme Gast.

Dank einer Vase mit frischen Blumen und einigen Stücken roten Stoffes, die Mimo für einen Korbfuß mitgebracht, sah es im Schein des fladernden Feuers wirklich ganz behaglich bei ihnen aus. Und was hätten Francis Martrute und Lord Tankred erst gedacht, wenn sie Zaras Augen, die sie immer nur in zorniger Abwehr gesehen, in dem seuchten Schimmer der Zärtlichkeit für das Kind erblickt hätten.

In das Haus ihres Onkels zurückgekehrt, suchte die junge Frau diesen in seinem Studenzimmer auf. Er war am Telefon beschäftigt, grüßte sie, während sie sich setzte, mit den Augen und sprach ruhig weiter.

„Natürlich können Sie um acht hier essen.“ Dann zu Zara gewandt: „Tankred will wissen, ob er dich sehen darf? — Stranzungen? Du willst nicht?“

Darauf wieder in den Trichter: „Meine Mächtige bleibt wegen großer Müdigkeit heute abend auf ihrem Zimmer. Sie hat Bekannte auf dem Lande besucht — Nein; morgen nicht, sie fährt noch einmal aufs Land. Auf dem Bahnhof? — Fragen will ich sie — aber sie teilt, glaube ich, meine Aversion, nach der Bahn begleitet zu werden.“ Darauf gezwungenes Nicken von dort — und dann: „Also abgemacht, Sie essen hier um acht Uhr. Adieu!“

Der Bankier hängt den Ober an und sah mit lustigem Augenzwinkern auf seine Nichte: „Er hat's eilig; wie demst du darüber?“

„Ich habe mich bereits von dem Vord verab-schiedet. Besteht er darauf, an den Zug zu kommen, so sohere ich eben mit dem nächsten.“

„So — keinfalls wird er darauf bestehen. Erzähle mir nun bitte deine Erlebnisse.“

Der streitbare Blick in Zaras Augen verschwand: „Ich bin mit dem Heim, das du, Onkel, für Mirco ausgesucht, ganz einverstanden. Morgen werde ich das Kind dorthin bringen. Es ist ein so guter Junge, und sein Talent ist wirklich hervorragend. Wenn er nur kräftiger würde — — hoffentlich tut die milde englische Luft das ihre!“

Sobald von Mirco die Rede war, verdüsterte sich Martrutes Antlit. Das Kind war eben die Verkörperung der Ehande, die seine Schwester über die Familie gebracht, und bis jetzt hatte er sich nicht überwinden können, es zu sehen.

„Wir wollen uns nicht über deinen Bruder und dessen gute Eigenschaften unterhalten,“ meinte der Finanzier kühl, „sondern auf unseren Vertrag zurückkommen. Ich für meine Person bin entschlossen, denselben in allen Punkten einzuhalten und dem-gemäß weiter für das Materielle zu sorgen. — Nun aber zu dir und deinen persönlichen Bedürfnissen. Wegen der einsetzenden Kälte habe ich dir einige Pelze heraufsenden lassen. Triff bitte deine Wahl; stelle dich auch in allem anderen auf den Stand-punkt der großen Dame, die sich ihren Trousson in Paris besorgt.“

Zara verneigte sich, als ob sie einen Befehl er-halten habe; von Dank nicht eine Silbe. „Du warst,“ fuhr Martrute fort, „zu Lebzeiten deines Mannes eine der elegantesten Frauen; wirf also die betreffenden Magazine kennen.“

Bis jetzt war der Ton des Sprechenden ein ge-lassener gewesen; darauf ein leises Räuspeln, und die Stimme bekam einen anderen, fast schneidenden Klang. „Der Schluß unserer Verhandlung ist ein Appell an deine Ehre, Zara! Die Mittel, die dir zustehen, sind lediglich für deine Person be-stimmt. Der Mann, der wohl Schopri heißt, darf mit dem von mir kommenden Gelde nichts zu schaffen haben.“

Zara schweig. Sie hatte diese Wendung erwar-tet und machte keinen Einspruch. Mirco blieb ja

ber Brennpunkt. Der andere konnte sich bei ver-ständiger Sparsamkeit schon einrichten.

Der Onkel sah sie fest an: „Wilst du mir dein Ehrenwort darauf geben?“

Gräfin Schellky erhob sich: „Ich dachte, du leimtest mich! Dir zur Beruhigung sollst du mein Wort haben.“

„Gut — die Sache ist damit wohl erledigt; hoffentlich zum Glück aller Beteiligten.“

„Glück?“ fragte Zara bitter in Hinausgehen, „Wer ist wohl glücklich?“

Und darauf er, ihr entschlossen den Weg ver-tretend: „Versuche mich recht, mein Kind! In zwei bis drei Jahren wirst du mir zugeben, daß du viel wahrhaft glückliche Menschen kennst.“

Mit dem Klang dieser rätselhaften Worte im Ohr stieg Zara die Treppe zu ihrem Zimmer hin-auf.

Wer mochten die vier Menschen sein? Tankred — Um ihren Mund erschien ein finsterner Zug: Sollte der wohl glücklich werden an ihrer Seite? — Er war ein Mann wie die anderen ihrer Bekann-schaft, einer, der in die Heirat gewilligt, ehe er die für ihn bestimmte Frau überhaupt gesehen; nur um des Geldes von Martrute halber — und der sie trotzdem hatte küssen wollen.

Sie selbst — glücklich — was würde das neue Leben für sie bedeuten? — Es erschien ihr wie eine große Leere — ein Raum voll Dunkelheit, aus der sich nur ein Lichter Punkt hervorhob: Sie hatte das der Mutter gegebene Versprechen erfüllt; sie hatte für Mircos Zukunft gesorgt.

Kapitel XI.

Die nächsten drei Wochen verbrachte Lord Tank-red in der gehobenen Stimmung, wie sie die Schaffensfreude gibt. Es galt Brautz, das Schloß seiner Väter, wieder bewohnbar zu machen für ihn — und für „Sie“. Zara selbst sollte ihre Zimmer wählen und diese nach ihrem Geschmack einrichten. (Fortsetzung folgt.)

## Rafensportfest in Wischwill

Der Verein für Bewegungsspiele Wischwill veranstaltete am Sonntag, den 26. Juli ein Rafensportfest. Leider waren nicht so viele auswärtige Vereine vertreten, wie erwartet wurde. Es waren nur V. f. K. Tilfit, Sportklub Vltuania Tilfit und Vltuo Königsberg vertreten. Ferner hatte die Spielvereinigung Memel einen Vertreter entsandt. Von den übrigen Vereinen des Memelgebietes war niemand erschienen, nicht einmal die Nachbarvereine (wie Wilschichten und Bogegen) hatten Vertreter entsandt. Dennoch vielleicht die größeren Vereine, zumal er noch in der äußersten Ecke des Gebiets liegt, seine Kräfte zu messen? Gerade die ländlichen Vereine wünschen stärkere Gegner, und ebenso würde sich auch das sportliebende Publikum besser betätigen, wenn es gute Kräfte auf dem hiesigen Sportplatz zu sehen bekäme. Ferner kann man auch die Interessenlosigkeit der Nachbarvereine nicht genug rügen. Der hiesige Verein entsandte zu dem Sportfest der Wilschichter über 40 Mitglieder, die Wilschichter dankten dies dadurch, daß sie keinen Vertreter entsandten. Wenn der hiesige Verein nicht solche guten Beziehungen zu den Tilfiter Vereinen hätte, dann würden seine Sportfeste überhaupt nicht besucht sein. Es wird hier nochmals die Frage aufgeworfen, wie bereits in der Jahresversammlung im Januar in Memel, was gebührt der Verband zu diesem Benehmen der übrigen Vereine zu tun?

Der Weltmeister im Gehen, Müller-Berlin, war leider nicht erschienen. Das Publikum kam aber trotzdem auf seine Rechnung, da der Verein sich Herrn Scheffler aus Königsberg hatte kommen lassen. Dieser zeigte dann mit einer zusammengeführten Staffel von 10 Mann das Schnellgehen. Er ging eine Strecke von circa 3800 Meter in 17,840 Min. Von der Staffel ging jeder Mann circa 370 Meter.

Die sportlichen Leistungen sind im übrigen ganz gut zu beurteilen, mit Ausnahme der Räufe und Sprünge, die durch die sandige Bahn sehr beeinträchtigt wurden.

Das Ergebnis ist folgendes:

- I. Senioren, 1. 100 Meter-Lauf: 1. Schimluis, Vltuo Königsberg mit 12,2 Sek., 2. Dermenau, Vltuania Tilfit mit 12,5 Sek., 3. Rodelt I, V. f. K. Tilfit mit 13,0 Sek.; 2. 400 Meter-Lauf: 1. Gawein, Spielg. Memel mit 59 Sek., 2. Kristionat, Vltuania Tilfit mit 60 Sek.; 3. 800 Meter-Lauf: 1. Kristionat, Vltuania Tilfit mit 2,194 Min., 2. Benz, V. f. K. Tilfit mit 2,200 Min.; 4. 1500 Meter-Lauf: 1. Schneiderei, Vltuania Tilfit mit 5,16 Min., 2. Seib, V. f. K. Tilfit mit 5,23 Min.; 5. Kugelstoßen: 1. Stanga, V. f. B. Wischwill mit 8,92 Meter, 2. Rodelt I, V. f. K. Tilfit mit 8,60 Meter, 3. Seib, V. f. K. Tilfit mit 7,90 Meter; 6. Schleuderballweitwurf: 1. Audejello, Vltuo Königsberg mit 38,50 Meter, 2. Gawein, Spielg. Memel mit 38,20 Meter, 3. Schimluis, Vltuo Königsberg mit 35,37 Meter; 7. Hochsprung: 1. Gawein, Spielg. Memel mit 1,55 Meter, 2. Rodelt I, V. f. K. Tilfit mit 1,50 Meter, 3. Stanga, V. f. B. Wischwill mit 1,45 Meter; 8. Weitsprung: 1. Rodelt I, V. f. K. Tilfit mit 5,80 Meter, 2. Stanga, V. f. B. Wischwill mit 5,40 Meter, 3. Dermenau, Vltuania Tilfit mit 5,23 Meter; 9. Stabhochsprung: 1. Stanga, V. f. B. Wischwill mit 3,02 Meter, 2. Gawein, Spielg. Memel mit 2,92 Meter; 10. Sperwerfen: 1. Kristionat, Vltuania Tilfit mit 43,40 Meter, 2. Stanga, V. f. B. Wischwill mit 32,70 Meter; 11. Kugelwerfen: 1. Stanga, V. f. B. Wischwill mit 13,57 Meter, 2. Rodelt I, V. f. K. Tilfit mit 11,37 Meter, 3. Kurpat, V. f. K. Tilfit mit 9,80 Meter; 12. 4x100 Meter-Staffel: 1. Sportklub Vltuania Tilfit in 52,4 Sek., 2. V. f. B. Wischwill in 55,5 Sek.; 13. Olympische Staffel: Sportklub Vltuania Tilfit, kampflos gewonnen, gegen V. f. K. Tilfit und V. f. B. Wischwill.

- II. Junioren, 1. 100 Meter-Lauf: 1. Gawein, Vltuania Tilfit in 18,4 Sek., 2. Rodelt II, V. f. B. Wischwill in 14,5 Sek.; 2. Weitsprung: 1. Rodelt II, V. f. B. Wischwill mit 4,88 Meter, 2. Gawein, Vltuania Tilfit mit 4,57 Meter; 3. Kugelstoßen: 1. Rodelt II, V. f. B. Wischwill mit 9,42 Meter, 2. Gawein, Vltuania Tilfit mit 8,35 Meter.

- III. Damen, 1. 100 Meter-Lauf: 1. Fr. Grefkes, V. f. B. Wischwill in 14,4 Sek.; 2. Hochsprung: 1. Fr. Stanga, V. f. B. Wischwill mit 1,27 Meter, 2. Fr. Kraft, V. f. B. Wischwill mit 1,06 Meter; 3. Weitsprung: 1. Fr. Stanga, V. f. B. Wischwill mit 4,23 Meter, 2. Fr. Kraft, V. f. B. Wischwill mit 3,87 Meter; 4. Kugelstoßen: 1. Fr. Stanga, V. f. B. Wischwill mit 7,07 Meter, 2. Fr. Krawjaks, V. f. B. Wischwill mit 6,82 Meter.

Ferner folgte ein Faustballspiel der Damenabteilung V. f. B. Wischwill gegen die Herrenabteilung des V. K. Vltuania Tilfit, welches mit 48:37 Punkten von der Damenabteilung V. f. B. Wischwill gewonnen wurde. Das Fußballspiel V. f. K. Tilfit gegen V. f. B. Wischwill endete mit 2:2 unentschieden.

Nach dem Abschluß der Kämpfe folgte ein gemütliches Beisammensitzen im Vereinslokal. Der Vorsitzende Herr Kausch richtete einige Anerkennungsworte an die Steger und Gäste. Herr Krawledat, Vltuania Tilfit, dankte im Namen der Gäste für die gastliche Aufnahme und erwähnte u. a., daß die Sportler von der freundlichen Aufnahme der Tilfiter Vereine erzählten werden und ferner, daß der V. f. B. Wischwill, seinen Leistungen entsprechend, nicht als ein gewöhnlicher Dorfverein anzusehen sei, den man einfach mit der Hand abtun könnte. Zum Schluß dankte er dem V. f. B. mit einem dreifachen „Gut Sport!“.

## Gründung eines Sportvereins in Piauven bei Prötuls

Auf Anregung einiger Sportfreunde fanden sich am vorletzten Sonntag in der Schule zu Piauven eine Anzahl junger Leute aus Piauven und Umgebend ein, um die Gründung eines Sportvereins zu besprechen. An der Besprechung nahmen auch zwei Vorstandsmitglieder des Sportvereins Prötuls teil. Nach eingehender Besprechung der Einzelheiten wurde einstimmig beschlossen, einen Sportverein zu gründen, der den Namen „Sportverein Piauven“ führen

solle. Als Vorsitzender wurde Lehrer Klatt aus Piauven gewählt, der auch gleichzeitig die Geschäfte des Schriftführers und Kassierers führt. Die Wahl als Sport- und Zeugwart fiel auf Herrn Jafelt aus Klischen. Der Vorstand wurde von der Versammlung beauftragt, die Sitzungen auszuarbeiten und sie demnächst der ordentlichen Versammlung zur Beratung und Annahme vorzulegen. Ferner beschloß die Versammlung, sich dem Sportverband des Memelgebietes anzuschließen. Der Verein zählt zur Zeit 18 aktive und 2 passive Mitglieder.

Fußballspieler der „Var-Kochba“ Memel. In diesem Verein wird eifrig daran gearbeitet, die Leistungen zu vervollkommen. Vegetarier zur Sache und eiserner Fleiß zeigen ihre Früchte. Es spielten: V. f. K. Junioren I gegen Var-Kochba Junioren I 0:0 — R. T. B. Junioren II gegen Var-Kochba Junioren II 0:3. — Gorden Knaben I gegen Var-Kochba Knaben I 2:2.

Safoah-Wien in Kowno. Am 1. August weilte die berühmte Wiener Fußballmannschaft „Safoah“ in Kowno, wo sie gegen Maffabi ein Gesellschaftsspiel austrug. Die Wiener, die den Kownoer Haushoch überlegen waren, hatten beim Schlupfspiel nach gutem Propagandaspiel Maffabi 11 Tore vorgelegt, denen die Kownoer keines entgegenzusetzen konnten.

Olympia-Liban und „Masovia“-Lyd in Kowno. Die 1. Mannschaft der „Olympia“-Liban hat dieser Tage in Kowno zwei hübsche Erfolge erzielt. Sie spielte gegen die Kownoer Maffabi-GS, der sie sich von Anfang bis zu Ende stark überlegen zeigte. Namentlich dem schnellen Tempo der Libaner zeigten sich die Kownoer nicht gewachsen und das Spiel ging meist vor ihr Tor vor sich. In der ersten Halbzeit schlug ein Stürmer der Maffabi-Leute einen unhaltbaren Ball — ins eigene Tor. In der zweiten Halbzeit wiederholte sich das Gleiche noch einmal. Außerdem erzielte der Mittelstürmer der Libaner noch 2 zählbare Punkte, so daß das Spiel 4:0 (1:0) zu Gunsten Libans endete. Wesentlich ausgeglichener war das Spiel der „Olympia“ gegen den V. f. K. „Kowno“. In der ersten Halbzeit drangen beide Parteien abwechselnd zum gegnerischen Tor vor, bis es den Kownoer endlich gelang, einen Ball zu landen. In der zweiten Halbzeit rissen die Libaner die Führung an sich und drangen vier Mal kurz hintereinander ins gegnerische Tor ein. Am Schluß des Spiels gelang den Kownoern dann noch ein Tor, so daß der Match 4:2 (0:1) zu Gunsten der Olympia endete. Die Vigmannschaft des Ep. V. Masovia-Lyd spielte in Kowno gegen Maffabi. In der 25. Minute schloß Meurin (Masovia) das feierbringende Tor für den Meurinmeister. Das Spiel schloß mit 1:0 für Masovia (6:7). Ein zweites Spiel folgte gegen den letztjährigen Meister von Kruener V. f. K. Masovia zeigte ein vorzügliches Spiel und errang unter großem Beifall mit 4:2 (2:0) auch jetzt wieder den Sieg. Eine besondere Ehre wurde der Masovia-Mannschaft zuteil, als der deutsche Konful, Herr Forner, den Altmeister aus herzlichste begrüßte und zu den Erfolgen beglückwünschte.

## Ademisches Turnbundfest in Allenstein

Der Ademische Turnbund, der Verband von 44 nichtfarbentragenden ademischen Turnvereinen, hat sich entschlossen, sein achtzigjähriges Bestehen in die drohende Dürrezeit zu verlegen. So weilen vom 29. Juli bis 3. August etwa tausend Aktive und 300 alte Herren des Bundes in Allenstein. Aus Großdeutschland kommen sie zusammen — nicht nur aus allen reichsdeutschen Gauen, sondern auch aus Österreich und Siebenbürgen. Sie wollen praktische nationale Arbeit leisten. Die Wettkämpfe haben bereits am 22. und 23. Juli mit einer Aderregation in Berlin-Grünau begonnen. Eine große Zahl der Mitglieber nahm an den Hochschullehrerfesten in Danzig teil. Die übrigen kamen am 27. Juli in Berlin zusammen, um mit Sonderzügen und Sonderdampfern nach Allenstein zu fahren, wo sie am 29. Juli eintrafen. Neben dem turnerischen Zwölf- und Zehnkampf findet ein Fünfkampf für alle Herren statt, sowie die Spielmeisterschaften des ADV. im Schlagball, Fußball, Schleuderball. Es folgen ein Mutterregienwettkampf und leichtathletische Kampfe: Einzelwettkämpfe, Sechskampf, Dreikampf, Staffeln. Besonderes Interesse verdienen die Schwimmwettkämpfe, das Fechten. Die Meldungen sind sehr zahlreich eingegangen: 160 Zwölfkämpfer, 180 Zehnkampfer, 45 alte Herren im Fünfkampf, Zehn- und Zwölfkampf, 280 leichtathletische Dreik- und Sechstakämpfer, 35 4x100-Meter-Staffeln, 42 andere Staffeln, 60 Spielmannschaften und Mutterregien, ungerichtet aller Einzelwettkämpfer.

Der 30. Juli begann schon früh mit erster Arbeit. Um 8 Uhr fand auf dem Hofe der Rangierkaserne die Probe zu den Freiübungen statt, der sich bald darauf die Vorübungen für die Faust- und Schlagballspiele anschlossen. Am Nachmittag begannen die leichtathletischen Kämpfe, und zwar Sechstakampf, Dreikampf, vollständiger Teil des Zwölfkampfes und Fünfkampfes für alle Herren über 40 Jahre. Es folgten Vorkämpfe für 100 Meter: Weitsprung, Hochsprung; Schleuderball und Kugelstoßen. Am Abend fand dann noch der 1500 Meter-Lauf statt.

Der Wettergott war den Schwimmern, die am Freitag zu den Wettkämpfen antraten, nicht gerade günstig. Die Zeiten, die erschwommen wurden, sind, da es sich um Meisterschaften des A. T. B. handelt, gut zu nennen und ragen über den Durchschnitt hinaus. Einen schönen Einblick unter den Wasserkämpfen bot auch das Wasserballspiel. Das Treffen, mit Fünfermannschaften, zwischen Graz und kombiniert Fena-Berlin ausgetragen, leitete sicher Sawitzki-Moewe. Die Grazer waren von Anfang bis zu Ende überlegen und konnten dem Gegner eine Toranzahl von 7:1 (4:1) in die Netze jagen.

Die Resultate der Wettkämpfe sind folgende: 50 Meter Schwimmwettkämpfe, Meisterschaft: 1. Kramer 30,7 Sek., 2. J. Berg 32,2 Sek., 3. Hungerland 36 Sek., 4. Jiegler 36,8 Sek., 100 Meter Brust für Anfänger: 1. Heim 1 Min. 32,2 Sek., 2. Stolze 1 Min. 38,6 Sek., 3. Gähler 1 Min. 39 Sek., 4. Reßner 1 Min. 39,2 Sek., 100 Meter Rücken schwimmen, Meisterschaft: 1. Klar 1 Min. 24,5 Sek., 2. Kramer 1 Min. 32,6 Sek., 3. Schnabel 1 Min. 32,9 Sek., 4. Wagner 1 Min. 41,2 Sek., Streckentauchen: 1. Rindler 43 Meter in 44,8 Sek., 2. Schwan 44,5 Meter in 51,3 Sek., 3. Beder 48,5 Meter in 52,2 Sek., 100 Meter Brustschwimmen, Meisterschaft: 1. Klar 1 Min. 37,3 Sek., 3. Adernann 1 Min. 39,2 Sek., Wasserpringen für Anfänger: 1. Vera 38 2/3 Punkte, 2. Rippe 31 1/3 Punkte, 3. von Rieger (Wien N. G.) 30 2/3 Punkte, 4. Lohberger 29 2/3 Punkte. Wasserpringen-Meisterschaft: Jiegler 48 1/3 Punkte, 300 Meter beliebige, Meisterschaft: 1. Kramer 4 Min. 41,8 Sek., 2. Hungerland 5 Min. 6 Sek., 3. Stolze 5 Min. 35,8 Sek., 4x50 Meter Lagenstaffel: 1. Graz 2 Min. 58,4 Sek., 2. Breslau 3 Min. 48 Sek., 3. Gothania 3 Min. 5 Sek., 4. V. T. B. Berlin 1 3 Min. 6 Sek. Zwischen den Schwimmwettkämpfen hindurch folgte noch ein Kaltbootrennen, das Germania-München in 6 Min. 7 1/3 Sek. gewann.

Renner Königsberger Segelverein. Der dritte Königsberger Verein, die im vorigen Jahre gegründete Segelvereinigung Altpreußen, die seit kurzem dem Deutschen Seglerbund beigetreten ist, kann sich neuerdings einer sehr guten Entwicklung erfreuen; da mehrere Segelboote in diesem Jahre hinzugekommen sind. Besonders bemerkenswert ist der Anlauf einer stattlichen Einjacht von 11 m Länge und 90 qm Segelfläche, die den Namen „Altpreußen“ erhalten hat. Diese Einjacht tritt jetzt eine Disziplin an, um an den Wettfahrten des Deutschen Seglerbundes in Stralsund teilzunehmen.

Dirpreuhischer Kraftwagenwettbewerb bei Cabinen. Der Ostdeutsche Automobil-Club hat die Cabiner-Gelände-Prüfung, die im vorigen Jahre mit bestem Erfolge am 17. August veranstaltet wurde, diesmal für den 23. August ausgeschrieben. Kraftwagen und Krafttrüber gemeinsam starten zu lassen, hat sich im vorigen Jahre nicht bewährt, weshalb diesmal die Veranstaltung nur für Kraftwagen offen ist. Die Fahrt ist die größte sportliche Veranstaltung auf der Ostsee, und sie ist dem Reichsverband der deutschen Automobilindustrie für die Reklame freigegeben. Die Wagen werden nach Zulassung und Gewicht in acht Klassen eingeteilt. Zugelassen sind alle Mitglieder von Kartellclubs und alle A. D. A. C. Mitglieder. Die Fahrt ist ungefähr 203 Kilometer lang. Sie zerfällt in eine Wertungsfahrt über die ganze Strecke mit dem Start in Elbing, ein Flächenrennen mit dem Start in Gr. Nautenberg und eine Bergprüfung mit dem Start in Cabinen. Die Strecke führt von Elbing über Pr. Holland, Waldeuten, Viehshof, Göttsendorf, Wormditt, Schalmey, Braunsberg, Frauenburg, Reutritz nach Cabinen und kehrt über einen landschaftlich besonders schönen Teil von Dirpreußen. Veranstalter ist der Ostdeutsche Automobil-Club, diesmal zusammen mit dem Gau 8a des A. D. A. C. Meldungen müssen bis zum 11. August beim D. A. C. in Königsberg eingetroffen sein, Anmeldungen mit doppeltem Wechselgeld bis zum 21. August.

Verfallserscheinungen im englischen Sportleben. Das Bild, das das englische Sportleben gegenwärtig bildet, ist weit entfernt davon, ermutigende Aussichten in die Zukunft zu eröffnen. Im vergangenen Winter wandten sich beispielsweise die 1400 Fußballklubs von Groß-London an den Stadtrat mit der dringenden Bitte, ihnen die unbedingt notwendigen Spielplätze aus städtischem Besitz zur Verfügung zu stellen. Die Parkverwaltung, die in dieser Frage zuständig ist, konnte beim besten Willen nur 200 dieser Wünsche berücksichtigen, was zur Folge hatte, daß inzwischen rund 1200 Fußballklubs, in denen 80.000 junge Londoner vereint sind, aus Mangel an Spielplätzen ihre sportliche Tätigkeit einzustellen genötigt waren. Diese trübselige Situation beschränkt sich aber nicht auf London allein, sondern herrscht im ganzen Lande. Das ist jedoch nicht der einzige Punkt der Beunruhigung. England hat bekanntlich keine Dienstpflicht, und es fehlen deshalb auch Ziffern über das Ergebnis der Aushebung. Es ist deshalb schwer, sich ein zutreffendes Bild von dem körperlichen „Standart“ der englischen Jugend zu machen. Wenn man aber die Zahl derjenigen, die sich freiwillig für die körperlichen Bedingungen, die für den Eintritt in den Dienst gefordert werden, nicht erfüllen, Allgemein ist auch die Lage, daß England in letzter Zeit, so oft seine Mannschaften bei internationalen Sportfesten in Wettbewerb mit den anderen Ländern eintritt, Niederlage auf Niederlage erleidet. Ganz besonders verleiht es den englischen Stolz, daß auch bei der berühmten Tenniskonkurrenz von Wimbledon-Frankreich letzthin erneut den Sieg über England davontrug. Die Regierung plant daher eine große Aktion zum Zweck einer besseren Ausbildung der Jugend auf sportlichem Gebiet, die aber durch den Mangel an geeigneten Spielplätzen von vornherein stark gehemmt und gehindert wird.

## Verfallerscheinungen im englischen Sportleben

Die deutsche Turnerschaft und die Olympischen Spiele. Wie verlautet, hat die D. T. ihren Standpunkt zu den Olympischen Spielen einer erneuten Prüfung unterzogen. Ursprünglich war beschlossene worden, in keinen turnerischen Verkehr bei internationalen Festen zu treten, so lange deutscher Boden von fremden Soldaten besetzt ist. Nachdem nunmehr aber eine Einladung zum Eidgenössischen Turnfest in Genf vorlag, hatte man sich entschlossen, an diesen Wettkämpfen teilzunehmen, obwohl dort französische und italienische Turnermannschaften gemeldet waren. Man wird annehmen dürfen, daß damit auch einem Treffen mit den gleichen Turnern bei späteren Anlässen wie bei den Olympischen Spielen in Amsterdam kein Widerstand mehr entgegengekehrt wird.

## Veranstaltungen

Spielvereinigung Memel. Mittwoch, 5. August: Monatsversammlung.

## Sommertraining des Fußballspielers

Während auf dem Kontinent durch das Anwachsen der Fußballbewegung, durch die Fälle der Coup- und Meisterschaftsspiele, durch die Auslandsreisen von Mannschaften die Fußballsaison immer mehr in die Länge sich zieht, und sie mit Ausnahme der wenigen Strengwinterwochen keine Unterbrechung erleidet, stehen die Engländer auf dem Standpunkt, daß vom 1. Mai bis 1. September keine Fußballspiele stattfinden dürfen und haben sich, nur um nach dem Kriege die finanziellen Verhältnisse wieder in Ordnung zu bringen, mit einer Verkürzung der Sommerpause abgefunden. Bei uns wird trotz Sonne und Hitze gespielt. Darum müssen sich die Fußballspieler einem besonderen Sommertraining unterziehen, wenn sie während der Sommerpause in Form bleiben wollen. Sommertraining ist beim Fußballspieler mehr noch als das Wintertraining gründlichste Gesundheitspflege voraus, Abhärtung des Körpers durch Bäder, gymnastische Übungen, vor allem Laufübungen usw. Der Organ- und Muskelausbildung mit speziellen Atemübungen ist die größte Aufmerksamkeit zu widmen. Man muß bedenken: die Atemübungen unpassen nicht nur die Stärkung der Lunge, sondern führen auch die Herzarbeit zur Auspumpung an die Muskelarbeit, und auf ein kräftiges Herz, bei dem alles überflüssige Blut beseitigt ist, kommt es beim Sommertraining sehr an! Ein weiterer Trainingspunkt: Hauptatmung fördern. Schwingen — das ist der Wasserverlust des Blutes bei körperlicher Anstrengung — wirkt auf Herz und Blutkreislauf. Bei diesem Wasserverlust dürfen die als „saftig“ vom Körper ausgehenden Teile nicht in den Ausgangsöffnungen (Poren) zurückbleiben, im Gegenteil, ihre Entfernung muß durch Luftbäder, Massagen, kalte Abreibungen usw. gefördert werden. Erst wenn der Sommerfußballspieler die Gewissheit hat, daß Lunge und Haut sportmäßig arbeiten können und daß das Herz den Sportleistungen in erhöhtem Maße gewachsen ist, dann kann mit dem eigentlichen Fußballtraining begonnen werden. Zuerst Laufen. Bei Sonne und Hitze sind die Laufbedingungen schwerer als in der kühleren Jahreszeit. Und man denke, was ein Mittellauf, Verbindungsläufer und Verteidiger, die in der Regel alle in steter Bewegung sind, an Laufleistung zu leisten haben. Zur Entlastung der Anstrengung gibt es für den guten Fußballspieler nur ein Mittel: Anwendung einer über den Durchschnitt liegenden Taktik. Es ist selbstverständlich, daß durch eine vernünftige Lebensweise: ausreichende Nahrung, genügende Ruhepausen tagüber und 7-8stündiger Schlafzeit in der Nacht die Körperverderberfähigkeit gefördert wird. Alkohol und Tabak, beide in Geringfügigkeit erlaubt, im Übermaß verboten; wer beide ganz vermeiden kann, hat sportlichen Vorprung. Als Trunk: kalter Tee, kalter Kaffee. Der amerikanische Sportler z. B. trinkt im Sommer vorzugsweise eisgekühlte Fruchtäfte, die der englische Sportler verpönt. Wenn körperliches Befinden sich mit äußerem Kraftgefühl verbindet, dann ist das Sommertraining des Fußballspielers ein richtiges, dann ist sein Körper durchgearbeitet und von Giftstoffen entlastet, und Blutkreislauf und Nervensystem sind erhöhten Ansprüchen gewachsen. Ermüdungserscheinungen lasse man im Sommer nie außer acht. Sie führen zur körperlichen und geistigen Unverletzlichkeit. Sie schränken, ja gefährden die weitere Spielfähigkeit des Einzelnen wie der Gesamtheit. Darum soll auch kein Fußballspieler — selbst der besttrainierte! — den Sommer durchspielen, sondern soll sich Sportferien gönnen. Innere Sporternennung, das muß das Hauptergebnis, der Hauptgewinn sein für den Sommerportler, gleichgültig, ob er nach besonderem Sommertraining seine Fußballtätigkeit sommersüber ausübt, oder seine Einstellung für die Forderungen der kommenden Herbstsaison durch Erholung und Ruhe beseitigt. . . .

Boxen und Fußball — die idealsten Sportarten. So alt wie der Sport, so alt auch die Rivalität seiner einzelnen Disziplinen in dem Bemühen, der „beste“ zu sein. Nichts naheliegender, als daß jedes Sportgebiet von sich behauptet, allen anderen in der Bedeutung als Kräftigungs- und Erleichterungsmittel voranz zu sein. Auch im Sport spielt eben die Rivalität ihre so oft bespöttelte Rolle. Nun ist es sicherlich außerordentlich schwer, aus diesem Wettlauf der einzelnen Sportarten nach der Gunst und Wertschätzung der Menge den Sieger, will sagen, die wirklich beste Sportdisziplin, herauszufinden. Es ist nicht nur sehr schwer, sondern eigentlich sogar unmöglich, werden sich doch die verschiedenen Sportzeitszeiger entweder verschiedenen Muskelgruppen und deren Ausbildung zu oder appellieren an ganz bestimmte äußere oder innere Eigenschaften, die man nicht einfach, wie bei einer mathematischen Gleichung, einander gleichsetzen vermag. Man wird darum auch dem neuesten Versuche auf diesem Gebiete, den beiden einer der bekanntesten kontinentalen Sportwissenschaftler, der bekannte Schwede Torsten Tegner, angefleht hat, nur mit gewissen Einschränkungen und Vorbehalten zustimmen können.

Mit beinahe deutscher Gründlichkeit hat der schwedische Sportwissenschaftler die einzelnen Sportarten auf gewisse Eigenschaften hin untersucht und auf Grund einer von ihm aufgestellten Punktwertung die beste sportliche Disziplin zu ermitteln versucht. Dabei ist er zu dem Ergebnis gekommen, daß Boxen und Fußball die besten Sportarten darstellen, denen Eishockey, Wasserball, Ringen, Quersfeldeinlaufen und Tennis in dieser Reihenfolge am nächsten kommen. Nach der Punkttabelle des zweifelslos auf sportlichem Gebiete außerordentlich beschäftigten Schweden waren insgesamt 75 Punkte im Höchstfalle zu erreichen, denen Boxen mit 55 und Fußball mit 53 Punkten am nächsten kommen. Eishockey folgt mit 51, Wasserball mit 50, Ringen mit 49, Quersfeldeinlaufen mit 48 und Tennis mit 47 Punkten. Die Unterschiede sind also, wie man sieht, nicht allzu beträchtlich und wie man das weitere aus der Tabelle erfährt, gibt es nach Meinung des Schweden überhaupt keinen sogenannten idealen Sport, da keiner das vorgesehene Punktmassimum zu erreichen vermag. Aber abgesehen davon, wird man nicht nur in latenten, sondern auch in der Anerkennung des Primats an Boxen und Fußball doch einermachen erkennen

# Aus aller Welt

sein. Ob die Eigenschaften, die das Bogen zur Voraussetzung hat, und die es bewirkt weiter entwickeln wird, nun unter allen Umständen gerade die schätzenswertesten sind, wird sehr vielen als eine offene Frage erscheinen, und daß der nächstbeste Sport, der Fußball, ohne einen Ergänzungsport, Reichhaltigkeit oder dergl. trotz seiner allgemeinen Verbreitung doch ein wenig unbefriedigend bleibt, weiß man in Fachkreisen zur Genüge. So kann man nur sagen, daß auch der schwedische Sportjournalist das alte Problem wohl kaum gelöst haben dürfte.

**Wattling Sift als Opfer einer Messerstecherei.** Der vielgenannte Negerbohrer Wattling Sift, der im vorigen Jahre den Franzosen Carpentier entscheidend schlug, wurde kürzlich in New York in einem der verfallenen Viertel der Stadt, das im Volksmund die „Höllentische“ genannt wird, mit einer schweren Stichwunde im Rücken bewußtlos aufgefunden. Er wurde nach dem Krankenhaus überführt, wo er in bedenklichem Zustande liegt. Man nimmt an, daß Sift in eine Schlägerei verwickelt wurde, und hierbei das Opfer eines Messerstechers geworden ist. Wattling Sift ist seit einem Jahr mit einer weißen Frau verheiratet. Letzten Endes ist Wattling Sift dem über Nacht gekommenen Ruhm erlegen. Die Verletzungen, die nach seinem Siege über den französischen Meister an ihn herantraten, verführten ihn zu einem Leben, das einen rapiden Niedergang seiner sportlichen Qualitäten herbeiführte. So sank er von Stufe zu Stufe und konnte seine letzten Kämpfe nur noch auf minderwertigen Varietébühnen austragen.

## Zoppoter Automobil-Turnier

Die im letzten Winter zu gemeinsamer Sportarbeit zusammengeschlossene Vereinigung Ostdeutscher Automobil-Klubs trat mit dem Zoppoter Automobil-Turnier am 24. bis 26. Juli zum ersten Male mit einer großen Veranstaltung hervor. Das Wetter war gut, die Vorbereitungen gut getroffen, die Beteiligung von 38 Wagen entsprach den Erwartungen. Eine Sternfahrt mit beliebigem Start von 12 Uhr nachts ab führte die Teilnehmer herbei. Der Start war von mittags 12 Uhr ab am Rathaus in Zoppot, wo eine stattliche Menschenmenge auf die ankommenden Wagen wartete. Gemeldet hatten folgende Vereine: Ostdeutscher Automobil-Klub Königsberg, Automobil-Klub Danzig, Pommerischer Automobil-Klub Stettin, Schlesischer Automobil-Klub Breslau.

Von den der Vereinigung angeschlossenen Vereinen fehlten also nur der Oberlausitzer A. K. in Görlitz und der Niederlausitzer in Cottbus. Die Sternfahrt verlief ohne Unfall, wenn auch ein Zwischenfall in Polen leicht hätte zu einem Unglück führen können. Zwischen Berent und dem Turmburg hatten nachts Bubenhände zwei Bäume zu beiden Seiten der Straße so angelegt, daß sie über die Straße gefallen waren. Zwei dicht hintereinander ankommende Wagen konnten jedoch rechtzeitig stoppen und das Hindernis beseitigen. Am 25. Juli folgte dann auf einer ziemlich guten Straße bei Prantz ein Nadelrennen über 5 Kilometer, bei dem Graf Kalnein-Königsberg auf 10/50 PS Steiger siegte. Am 26. Juli fand in Zoppot eine Geschicklichkeitsprüfung unter starker Beteiligung statt. Die Preisverteilung erfolgte abends bei einem Festessen im Zoppoter Kurhaus, wobei Admiral Kamps als Vizepräsident des Automobil-Klubs von Deutschland die Grüße dieses führenden Kartellklubs überbrachte.

## Ein neues Künstler-Viertel in Paris

Der Stadtrat von Paris hat einer Gruppe von jungen Künstlern ein Baugelände zur Verfügung gestellt, auf dem demnächst Neubauten mit 180 Wohnungen und Ateliers für Maler und Bildhauer errichtet werden sollen. Späterhin wird die Anlage zu einem eigenen Künstler-Viertel erweitert werden. Die architektonische Leitung ist dem Baumeister Adolphe Thiers, einem Nachkommen des berühmten Staatsmannes gleichen Namens, übertragen worden.

## „Ich wage ein Auge!“

Balzac war ein leidenschaftlicher Tee-Trinker. Einmal nun hatte er einen ganz besonderen Tee erhalten. Es war eine Teesorte, die nur für den Kaiser von China bestimmt und daher nicht veräußert war, und Balzac hatte den Tee, wie er erzählte, vom Kaiser von Rußland zum Geschenk bekommen. Raschlich war er mit dem kostbaren Getränk äußerst sparsam, und nur selten geschah es, daß ein Gast ihn zu kosten bekam. Wenn aber schon jemand eine Tasse erhielt, so sollte er wenigstens keine zweite oder gar dritte verlangen, und so behauptete Balzac allen Ernstes, daß wer drei Tassen von seinem Tee trinke, ein Auge verlieren müsse, wer aber gar sechs Tassen genieße, laufe Gefahr, ganz und gar zu erblinden. Einmal half ihm aber dieser Trick nicht, denn als er einen seiner Gäste, dem der Tee nur allzu gut mundete, darauf aufmerksam machte, daß er nun gewärtigen müsse, ein Auge zu verlieren, sagte dieser ganz kaltblütig: „Nun denn, so wage ich ein Auge! Wieß ein!“

## Die Alkoholpest in Frankreich

Die Pariser Akademie der Medizin hat in ihrer letzten Sitzung eine Studienkommission eingesetzt, die ein Sachverständigen-Gutachten über das erscheinende Anwachsen des Alkohollismus auszuarbeiten soll, das man seit einigen Jahren in Frankreich feststellen muß, während in Weltkrieg eine starke Verminderung des Alkohollusters zu konstatieren war. Professor Alard führte bei dieser Gelegenheit in einem bemerkenswerten Vortrag aus, daß er während des letzten Jahres in seiner Krankenhaus-Praxis bei 10% Prozent der eingeliefertten Männer und bei 6,3 Prozent der eingeliefertten Frauen die charakteristischen Krankheitserscheinungen des Alkohollismus beobachtet habe. Dabei ist hervorzuheben, daß Lebererkrankungen und Nierenkrämpfe als Begleitsymptome der Alkohollismus bei Frauen doppelt so häufig als bei Männern festzustellen waren. Dem Anwachsen des Alkohollismus entspricht die enorme Zunahme des Verbrauchs an Alkohol in Frankreich. Er betrug im Jahre 1914 1.413.000 Hektoliter und war im Jahre 1918 bis auf 584.000 Hektoliter zurückgegangen. Seitdem ist er wieder in ständiger Steigerung begriffen. Im Jahre 1923 betrug der Alkoholverbrauch 1.016.000 Hektoliter und im Jahre 1924 ungefähr ebenso viel. Unter den Gründen, die vermutlich für die Steigerung des Alkoholverbrauchs in Betracht kommen, wies der Vortragende insbesondere auf die Erhöhung der Löhne und des Wiedererleidens des Absinths in allerlei verfeinerten Formen hin.

## Das Gespenst von Westminster

In englischen Spiritistentreffen kursiert jetzt die folgende Geschichte: Ein gewisser Major Young, ein frommer Mann, der seit Jahren regelmäßig die Gottesdienste in der berühmten Westminster-Abtei zu London besuchte, bemerkte eines Tages, während der Gottesdienst in vollem Gange war, daß eine schattenhafte Erscheinung neben ihm auftauchte. Der Geist, denn um einen solchen handelte es sich nach der Ueberzeugung des Majors — winkte ihm herrlich, seinen Stuhl zu verlassen. Als der Major keine Anstalten machte, dem Geiste des Geistes zu entsprechen, versuchte dieser, ihm sein Gebetbuch fortzunehmen. Es war ein alter Druck, den der Major zufällig am Tage zuvor bei einem fliegenden Buchhändler erstanden hatte, und es war das erste Mal, daß er das alte Gebetbuch, das, wie der Druckvermerk besagte, aus dem Jahre 1727 stammte, beim Gottesdienst benutzte. Als der Geist sah, daß er nichts ausrichten konnte, verschwand er ebenso plötzlich, wie er gekommen war, nicht ohne dem Major nochmals zu drohen. Beim nächsten Gottesdienst setzte sich der Major vorsichtshalber auf einen anderen Platz. Diesmal ließ der Geist sich nicht sehen. Auch das nächste Mal blieb er aus, obwohl der Major wieder auf seinem gewohnten Stuhl saß, aber offenbar nur deshalb, weil der Major das alte Gebetbuch zu Hause gelassen hatte. Als er es nämlich zum nächsten Gottesdienst wieder mitbrachte und sich damit in seinen Stuhl setzte, tauchte auch der Geist wieder neben ihm auf und zeigte sich in höchstem Grade erzürnt. Der Major schwört darauf, daß es sich um den Geist des Vorbesizers seines Gebetbuchs handelt, der zufällig aus Inhaber seines Stuhls in der Westminster-Abtei gewesen sein muß. Außer dem Major hat den angeblichen Geist jedoch noch niemand zu Gesicht bekommen. Man darf vermuten, daß es sich nur um eine Halluzination handelt.

## Die Irrfahrten eines Velasquez

Wie bereits gemeldet, hat man in Madrid kürzlich einen neuen Velasquez gefunden, über dessen Echtheit heute kein Zweifel mehr bestehen kann. Strittig ist nur noch das Eigentumsrecht an dem Bild. Es kam seinerzeit aus den Händen eines Geistlichen an der Kathedrale von Toledo in die einer armen Witwe, die das Bild in Unkenntnis seines enormen Wertes für ein paar hundert Peseten an einen Althändler verkaufte. Auch dieser war sich so wenig über den Wert des Bildes klar, daß er es nicht einmal ins Schaufenster stellte, sondern es in einem Winkel seines Kellers liegen ließ und glücklich war, als ein Polizei-Inspektor daran gefaßt wurde und es für ein Butterbrot in seinen Besitz brachte. Ein glücklicher Zufall fügte es endlich, daß das Bild auf seinen Irrfahrten in den Besitz eines Bildrestaurators kam, der es durch die Behandlung mit einem neuen Verfahren von der schwarzen Schmutzhaut befreite, die den Wert des Bildes bisher den Augen der Kenner entzogen hatte. Jetzt endlich erschien es im ganzen Glanz seiner reinen Schönheit. Es stellt Christus am Kreuz dar, rechts von diesem steht die Jungfrau und zur Linken Johannes der Täufer. Damit wird die bisher allgemein geteilte Vermutung widerlegt, daß Velasquez in seinem Leben nur

einen einzigen Christus, das berühmte Gemälde, das sich im Besitz des Prado-Museums in Madrid befindet, gemalt hat. Möglicherweise ist sogar noch ein dritter Christus vorhanden. In Rom befindet sich ein Werk von Tintoretto, das wahrscheinlich eine Kopie dieses bisher noch unentdeckten dritten Christus von Velasquez ist.

## Ein gefährlicher Willkommensgruß

Der indische Schriftsteller Schahid Sushramadri, der seinerzeit in Rußland von der Revolution überrascht worden war und dem Wirrwarr entgehen wollte, hatte sich damals vergeblich bemüht, einen Paß zu erhalten, und sich daher endlich entschlossen, den Versuch zu wagen, über den Kaukasus zu flüchten. Zu diesem Zweck begab er sich nach dem Städtchen Grosni bei Baku und machte sich dort auf dem Markt mit einigen Mitgliedern des wilden Stammes der Tschetschen bekannt, die in den Bergen in voller Unabhängigkeit leben, da er mit Recht annahm, daß diese am ehesten in der Lage sein würden, ihm auf seiner Flucht hilfsreiche Dienste zu leisten. Der eine der Tschetschen fand sich bereit, den Jnder in das Lager seines Stammes zu führen, um ihn dem Oberhauptling vorzuführen. Die beiden gelangten auch glücklich auf Pferde durch die Gebirgspässe bis zu dem Lager der Tschetschen, wo inmitten seiner Leute freundlich an einem lang herabwallenden weißen Bart der blinde alte Hauptling sie bereits erwartete. Möglich aber — sie hatten noch eine städtische Straße zu reiten — wurde ein heftiges Salvenfeuer auf sie eröffnet. Die Kugeln pflüchten ihnen bedenklich in die Ohren. Der Jnder, der nichts anderes dachte, als daß man ihn in einen Hinterhalt gelockt hätte, erkundigte sich ängstlich nach der Ursache des Feuers, worauf sein Begleiter lächelnd erwiderte: „Das ist so unsere Art, unseren Freunden den Willkommensgruß zu ertheilen. Wir wollen damit zeigen, welch trefflicher Schütze wir sind. Du wirst ja bemerkt haben, daß die Kugeln dich über Deinem Kopf wegschlugen, ohne Dir etwas zu tun.“ — „Schön“, bemerkte der Jnder, „aber ich fühle mich jetzt ausreichend geehrt, und es wäre mir lieb, wenn man von weiteren Willkommensgrüssen absehen wollte.“ — „Sei ganz ruhig“, bemerkte der andere, „niemand wird es wagen, einem meiner Gäste etwas zu tun. Sie wissen nur zu gut, daß falls einer das Feh hätte, Dich zu treffen, ich auf der Stelle die Großmutter des ungeheuren Schützes ins Jenseits befördern würde.“ — „Auch das wäre für mich nur ein schwacher Trost!“, erwiderte der Jnder. Aber zum Glück geschah ihm nichts. Der Hauptling nahm ihn freundlich auf und ließ ihn unter starker Hut weiterreisen.

## Ein teueres Niehorgan

In Amerika (wo denn sonst?) gibt es eine Dame, und diese würdige Lady ist von Beruf Sachverständige in Nichtstoffen. Das ist ein Amt, das naturgemäß nur von einer Person ausgeübt werden kann, die sich eines ungewöhnlich feineren Geruchssinns erfreut. Die Inhaberin desselben hat daher kürzlich ihr kostbares Niehorgan für 50.000 Dollars veräußert. Die Veräußerungsgesellschaft hat begrifflicherweise das größte Interesse daran, daß die Dame sich nicht erkaltet. Der geringste Schnupfen kann ja der Ausgangspunkt eines jener chronischen Katarrhe werden, die allmählich den Geruchssinn zerstören. Wie es allerdings die Gesellschaft fertigt bekam, die sonderbare Kundin gegen Erfüllung zu schützen, bleibt ihr Geheimnis.

## Luxus-Benzin

Das reine Auto-Benzin  
Den wirtschaftlichen Betriebsstoff erhalten Sie aus unsern

geeichten Pumpanlagen in:

Memel  
Heydekrug  
Pogegen  
Mikieten  
Kowno

Libauer Straße Nr. 37 c  
Verwalter Otto Zoeko  
Prinz - Joachim - Str. Nr. 39  
Verwalter Franz Ulrich

Gasthaus Mikieten  
verm. Paul Goldenstern  
am Hauptbahnhof  
Verwalter Ed. Peschat

Verkauf gegen bar zu unseren offiziellen Listerpreisen  
In allen Depots die gleiche Qualität  
Die Luxus-Benzin-Pumpe sichert Ihnen schnellste Belieferung ohne Umfüllen und genaue Menge  
Sie sparen die eigene Lagerung von Betriebsstoff und jeden Leckageverlust

Amerikanische  
Petroleum-Handels-Gesellschaft m. b. H.  
Telephon 750 Memel Polangenstraße 14

## Energischer Mann

der die deutsche, litauische, russische und lettische Sprache vollkommen beherrscht, auch teilweise der englischen Sprache mächtig mit Buchführung und Korrespondenz vertraut ist  
sucht Stellung

Gest. Offerten unter „Techniker“ an die Expedition dieses Blattes erbeten. [21085]

## Kapitalkräftiger Bauunternehmer

gesucht, der die Vollendung eines angefangenen Baues in Kowno übernimmt und für dessen Finanzierung in Höhe von 6000 Dollar Sorge trägt. Große Verdienstmöglichkeit geboten. Gute Sicherheit vorhanden. Gest. Angebote unter „Sto“ an das Büro „Refkama“, Kowno, Dienstes g-be Nr. 1. [21086]

## Alte Risten

(5 Stück) lauft [10285]  
Telephon 677

## 4000 Lit

werden auf ein 48 Mq. großes Landgrundstück gesucht. Vorzuehr ist mit 23.000 Lit überschicht Angeb. unt. 3499 an die Exp. d. Bl. [10282]

1 älterer, alleinstehender Meister

eb. Geselle, der auch mit dem Holzschneider vertraut ist, wird auf eine mod. eingebaute Mühle gesucht. Wo? jagt die Exp. d. Bl.

## Schuhmacher-gehilfen

braucht von sofort  
J. Grubert  
Töpferstr. 15

## Bisitenkarten F. W. Siebert

Wir suchen von sofortigen, ledigen  
Maschinen-  
schlosser  
ber auch mit Montagearbeiten vertraut ist, ebenso  
2 Lehrlinge  
Söhne achtbar. Eltern Schriftliche Bewerbs zu richten an  
Gebr. Kreide  
Willkürliche  
Maschinenfabrik und  
Eisenwarenhandlung  
Fermiendreeher 11

## Erzieherin

für 2 Kinder, 2 und 4 Jahre, nach Kowno gesucht. Offerten unter 3549 an die Exped. dieses Blattes. [10086]

## Stütze

die seitweise auch in b. Gastwirtschaft tätig sein muß, kann sich von sofort melden [10281]

## H. Reimann Dawillen

## Waschfrau

f. regelmäßige Wäsche von sofort gesucht  
Kuisenstraße 9/10



Größte Ergiebigkeit und hervorragende Waschwirkung! Dixin ist für jedes Waschverfahren geeignet. Besonders vorteilhaft für Maschinenwäsche zu verwenden!  
Ohne Chlor.

## F W SIEBERT

MEMELER DAMPFBOOT AKT. GES

Modern ausgestattete graphische Werkstätten für  
**DRUCKARBEITEN JEDER ART**  
in Buch- und Steindruck (Lithographie)

Spezialität:  
WERTPAPIERE UND WERKE  
in den Sprachen des Ostens

## Einen Gesellen braucht

Bäckermeister Michael  
Schwefelstraße  
[10254]

## Neue schottische Matties = Serringe

empfiehlt billigst  
F. H. Lennert  
[10268]

Ordentlicher, kräftiger  
**Laufburische**  
kann sich melden. [10272]  
Gustav Jussus  
Steintortstraße 5a

**Bedienungsmädchen**  
für Dauerstellung.  
meld. sich b. [10267]  
Frau Eckert  
Polangenstr.

**Sauberes, tüchtiges Mädchen**  
für 1/2 Tag kann sich melden. **Mengel II.**  
Wöhlenstr. 17. [10249]

**Ordentl. Mädchen**  
sucht zum 15. 8. [10276]  
Fran Geheimrat Till  
Neuer Markt 1

**Tüchtiges Stubenmädchen**  
gef. u. d. Melbungen vormittags. [1017]  
Frau Littmann  
Dörrenstraße 5

**Zuverlässiges, kinderl. Mädchen**  
v. sof. gef. zu eriz. in der Exp. d. Bl. [10280]

**Ehrliches, kinderliebendes Mädchen**  
kann sich sofort melden bei **Schwarz**  
[10269] Bielenstraße 23

**Ein anständiges, jung. Mädchen**  
zur Hilfe in der Wirtschaft, kann sich melden **Kohagenstr. 4.**

**Aufwärtlerin**  
ge sucht [10262]  
Schützenstr. 4. 2. R.  
Melb. Dienstag früh.

**Jüngere Aufwärtlerin**  
für einige Vormittagsstunden von sofort gesucht. Melb. 6-7 Uhr abends. Wo? jagt die Exp. d. Bl. [1016]

**Jüngeres Aufwärtersmädchen**  
das kinderlieb ist, kann sich melden [10268]  
Berl. Alexanderstr. 76 1

**Aufwartung gesucht. Milkahn**  
Sophtalstraße Nr. 8

**Witwe sucht Stellung**  
als Wirtin. Off. u. 3725  
a. d. Exped. d. Bl. [10265]

## Suche von sofort einen tüchtigen Ziegelmeister

für Feldbofen bei großem Lohn, gleichzeitig einen

## Müllergefellen

auch von sofort.

## E. Garmeister

Schmalenstraße  
Dampfsägewerk, Mahlmühle u. Siegelei

**Wir stellen** [10723]  
**Autogenschweizer und Schlosser**  
für den Flugzeugbau ein. Arbeiten nach Zeichnung Bedingung. Melb. Festungstr. 3.

## Allgemeine Flug-Gesellschaft „Memel“ m. b. H.

## Schneider

in ersten Häusern Königsbergs tätig geworden, sucht Arbeit außer dem Hause. Offerten unter 3721 an die Expedition dieses Blattes. [10287]

**Suche zum 15. 8. ein saub., im Kochen erfahrenes Mädchen**  
[10275]  
Frau Direktor Eilend, Dörrenstraße 7 11

## Fräulein

mit Stenographie und Schreibmaschine vertraut, sowie mit guten Kenntnissen der litauisch. Sprache, sucht Stelle im Kontor oder an der Kasse von sofort oder später. Gest. Offerten unter 3719 an die Exped. d. Bl. [10259]

## 2 Lehrfräulein

nicht unter 16 Jahren, mittelgroß, möglichst litauisch sprechend, gesucht. [10217]  
**Dorndorf-Schuhverkauftafel**  
Dörrenstraße 14

## Kinderpflegerin

für Neugeborenen bei hohem Gehalt für christl. Familie in Kammas von sofort gesucht. Lit. Sprache erwünscht. Eheliche Meldungen unter 3728 an die Exped. d. Bl. [10308]

## Laden

mit Nebenräumen und Einrichtung, in guter Lage, für jeden Zweck geeignet, abzugeben. Offerte unter Nr. 3718 an die Exp. d. Bl.

## Gärtner

Ende 30 er, verheiratet, mit jeder gärtnerischen Arbeit gut vertraut, in letzter Stelle 7 J. tätig, sucht zum 1. Oktob. dieses J. [10039]

## Stellung

auf Gut oder Villa. Gute Zeugnisse stehen zur Verfügung. Angebote unter 3482 an die Exped. d. Blattes.

## Ausbeherin sucht Beschäftigung

Badenstr. 9. I. R. [10288]  
Ein ordentl., ehrliches Mädchen mit etwas Kochkenntnissen in b. Stellung zum 15. 8. Off. unt. 3717 an d. Exped. d. Bl. [10274]

**Wohnungsberechtigten können sofort eine 3-Zimmerwohnung m. Küche im Zentrum der Stadt gelegen, gegen Erstattung von Lohn zugestanden, auch ebst mit Möbelübernahme bekommen. Offerten unter 3722 an die Exped. dieses Bl. [10288]**

**Zwei gut möblierte Zimmer**  
an einz. besseren Herrn zu vermieten. Zu eriz. i. d. Exp. d. Bl. [10271]

**Möbl. Zimmer**  
sep. Eing., s. verm. [10261]  
**Gernhöfer**  
Grüne Str. 5, Torcinn.

**1 Zimmer, Küche und Nebenraum**  
sof. zu vermieten, evtl. f. 2-3 Personen. [10248]  
**Mietwohnung 26.**  
Möbl. Zimmer

nur 3 Personen. f. sof. überf. sof. gef. Off. u. 3716 an d. Exped. d. Bl. [10283]

**2 bis 3 Räume**  
für Schneiderin im Willel. der Stadt gef. Off. u. 3723 an die Exped. dieses Bl. [10285]

**Suche**  
2 oder 1 Zimmer unmöbl. mit Küche ab 1. Septbr. Offert. unt. 3723 an die Exped. dieses Blattes. [10284]

**Derz sucht 1-2 gut möbl. Zimmer**  
mit sep. Eingang  
Off. u. 3724 an die Exp. d. Bl.